№ 38 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Dienstag, 15. Februar 1927

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold. Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Neue Entwicklungen in der Rentnerfürsorge

Von Direktor Dr. Matz, M. d. R.

Verschiedenartige Entwicklungen in der Rentnerfürsorge, die sich im Lauf des letzten Jahres herausgestellt haben, geben wertvolles Material für die weitere Gestaltung dieser Materie. Das Reichsarbeitsministerium, das nach der Verordnung über die Fürsorgepflicht mit dem Uebergang der Fürsorge an die Länder und Gemeinden bis zu einem gewissen Grade als letzte Instanz ausgeschaltet ist, hat sich in letzter Zeit um die Festlegung grundsätzlicher Begriffe der Fürsorge bemüht, und in dankenswerterweise in einer Denkschrift seine eigenen Erlasse und außerdem in größerem Zusammenhange der für alle Hilfsbedürftigen geltenden Richtsätze auch die Kleinrentnerrichtsätze aus allen Bezirksfürsorgeverbänden Deutschlands zusammengestellt. Diese Richtsätze stellen im allgemeinen die Grundlage dar, auf der sich die Rentenbemessung im Einzelfall unter Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse aufbaut. Das Bild, das sich in den Richtsätzen herausstellt, ist so uneinheitlich, und die Richtsätze so willkürlich und ohne ersichtlichen Zusammenhang mit den Lebens- und Teuerungsverhältnissen der betreffenden Stadt bzw. des ländlichen Kreises, daß diese Zusammenstellung den besten Beweis für die Notwendigkeit einer reichsgesetzlichen einheitlichen Regelung in der ganzen Frage bildet, selbstverständlich mit entsprechender Staffelung unter Anlehnung an die örtlichen Verhältnisse. Warum beträgt z. B. der Richtsatz für die Einzelperson in Berlin 42 ℳ, in Düsseldorf 48 ℳ, in Frankfurt (Main) 40 ℳ, in Wiesbaden 48 ℳ, in Wilhelmhaven 60 ℳ, in Hannover 50 ℳ, in Stettin 41 ℳ, in Königsberg 32 ℳ, in Meißen 51 ℳ usw. Irgendeine Beziehung auch zur Ortsklasse der betreffenden Stadt ist nicht zu erkennen. Sind schon die Richtsätze mancher Städte zum Leben durchaus unzureichend, so noch viel mehr in ländlichen Gemeinden, wo neben einigen günstigen Beispielen Beträge von 25, 20, 18,50, 15 ℳ als monatlicher Richtsatz vorkommen. Ganz ohne ersichtlichen Grund ergeben sich weiter, und zwar immer nur in einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden, außerordentlich starke Unterschiede in der Abstufung der Sätze für einzelstehende Personen und kinderlose Ehepaare, so daß für die Ehefrau nur ein Drittel, ein Viertel, in ein Fünftel des Richtsatzes der Einzelperson gewährt wird. Diese Unzulänglichkeiten werden zweifellos auch von den Ländern selbst empfunden. So haben sich Thüringen und Mecklenburg für ein Rentnerversorgungsgesetz ausgesprochen, während im Hauptausschuß des Preußischen Landtags ein volksparteilicher Antrag Annahme fand, durch den die Staatsregierung ersucht wird, auf das Reich dahin einzuwirken, daß den Kleinrentnern ein rechtlicher Anspruch auf eine dauernde ausreichende Rente gewährt wird.

Eine derartige Regelung erweist sich um so nötiger, als von den Vorzugsrenten nach dem Gesetz über die Ablösung der öffentlichen Anleihen nur etwa ein Drittel auf Rentner fallen. Der Durchschnittssatz der jährlichen Vorzugsrente beträgt 119 ℳ, also ein verhältnismäßig geringer Betrag. Eine schwere Enttäuschung für die Rentner bildet die Durchführung des § 84 des Hypothekenaufwertungsgesetzes und § 26 des Anleiheablösungsgesetzes über Freilassung des Betrages von 270 ℳ. Während einige Bezirksausschüsse den Rentnern günstige Entscheidungen getroffen haben, wird in anderen Fällen der Betrag auf die erhöhte Kleinrentnerunterstützung gemäß § 33 a der Reichsgrundsätze bzw. § 6 der geänderten Verordnung über die Fürsorgepflicht in Anrechnung gebracht.

Manche Fürsorgeverbände haben die Rentner gezwungen, einen Antrag auf Gewährung der erhöhten Vorzugsrente (Verzinsung der Kriegsanleihe mit 3 v. H. statt 2 v. H. unter Hergabe der Papiere) zu stellen. Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 23. November erklärt ein derartiges Verfahren für unberechtigt.

Eine Reihe von Wohlfahrtsämtern zahlen die Rente durch die Post aus, eine würdige Form der Rentenauszahlung. Die weitere Verbreitung dieser Form ist im Interesse der Rentner dringend zu wünschen.

Die betrachteten Momente in ihrer Gesamtheit dürften den Beweis dafür geben, daß die Rentnerfürsorge in ihrer heutigen Form auch um der Zwiespältigkeit in ihrer Durchführung willen nicht mehr tragbar ist.

Zusammenschluß der Steuerbeamten

wtb. Berlin, 13. Febr. Im Preußischen Landtage fand heute in Gegenwart des Reichsfinanzministers die Einigungstagung der Reichssteuerbeamten statt, in der die Verschmelzung der Deutschen Finanzbeamten-Gewerkschaft und des Bundes höherer Reichssteuerbeamten mit dem Bund deutscher Reichssteuerbeamten zu einem einheitlichen „Bund deutscher Reichssteuerbeamten" vollzogen wurde.

Im Verlaufe der Tagung ergriff Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort und führte u. a. aus: Unsere Finanzämter stehen tatsächlich vor dem Zusammenbruch. So, wie in den letzten Jahren kann es nicht mehr weitergehen. Was wir heute Veranlagung nennen, ist gar keine Veranlagung mehr, sondern nur Terminarbeit. Es ist lediglich eine Forderung der Gerechtigkeit, daß endlich einmal in die Veranlagung und die Steuererhebung die Ordnung einkehrt, die das deutsche Volk verlangen kann. Dr. Köhler kündigte schon für die nächsten Tage entsprechende Maßnahmen an und fuhr dann fort: Die Sperrung der Beamtenlaufbahn muß aufhören, weil man sich dadurch jedes tüchtigen Nachwuchses beraubt. Man muß wieder qualifizierte Anwärter aufnehmen. Für die nächsten Jahre können wir kein einziges neues Steuergesetz mehr brauchen, sondern wir werden an die Vereinfachung unserer Steuergesetzgebung denken müssen. Unserer Beamtenschaft, schloß der Minister, gebe ich die Zusage, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um ihre materielle und rechtliche Lage zu bessern. Einmalige Beihilfen sind verfehlt. Man muß endlich zu der erforderlichen Besoldungsreform kommen. Auch das Beamtengesetz muß so bald wie möglich erledigt werden. Die Tagung nahm noch eine Entschließung an, in der der Bundesvorstand aufgefordert wird, sich für eine Besoldungserhöhung und für eine Neugestaltung der Besoldungsordnung einzusetzen.

Vor einem Handelskrieg mit Polen

Zum Abbruch der Vertragsverhandlungen

Seit 2, in Worten zwei, Jahren ziehen sich die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen hin, die jetzt „vorläufig ausgesetzt" worden sind, weil sie infolge der polnischen Taktik erstens nicht vom Fleck kamen und weil zweitens die polnischen Behörden alles, was in ihren Kräften stand, taten, um durch ihre Politik der Ausweisungsschikanen die Handelsvertragsverhandlungen zu durchkreuzen, mit denen ja die über die Fragen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung der beiderseitigen Staatsangehörigen im engen Zusammenhang stehen.

In der Handelsvertragsfrage schien man sich zunächst einer Einigung zu nähern, und zwar auf der Grundlage der gegenseitigen Gewährung der Meistbegünstigung. Aber die von Polen angebotenen Zolltarifermäßigungen wurden durch die Höhe der autonomen Zollsätze, die den ausgesprochenen Charakter von Prohibitivzöllen haben, illusorisch gemacht, wozu dann die immer noch bestehenden Einfuhrverbote aus den Jahren 1924 und 1925 kommen, die zahlreichen deutschen Waren den polnischen Markt überhaupt verschließen. Wenn von polnischer Seite auch über jede Position ein zäher Kampf geführt wurde und man deutscherseits allgemach die Geduld verlor, so wurde doch zum Schluß immer noch mit der Möglichkeit einer Einigung gerechnet, die ja doch allermindestens im Interesse Polens ebenso lag wie in dem Deutschlands. Aber trieben die polnischen Delegierten bei diesen Verhandlungen passive Resistenz, so gingen sie bei den gleichzeitig laufenden über die Niederlassungsfragen in letzter Zeit zur ausgesprochenen Obstruktion über.

Bereits im November vorigen Jahres sah sich deshalb der deutsche Bevollmächtigte veranlaßt, der polnischen Delegation präzise Fragen über bestimmte Punkte des im Handelsvertrag zu regelnden Niederlassungsrechtes zu stellen. Polen will, wie die Reichsregierung festzustellen genötigt war, unter Ablehnung einer vertraglichen Bindung das „freie Ermessen" seiner Behörden in der Frage des Niederlassungsrechtes fortbestehen lassen. Welcher Art dies freie Ermessen ist, hat man in letzter Zeit an zahlreichen Beispielen erfahren, besonders seit in Polnisch-Oberschlesien, um das es sich hierbei in erster Reihe handelt, der neue Wojwode Grazinski sein Amt angetreten hat. Seit der Zeit haben die Schikanen und die Ausweisungen Deutscher im Großbetrieb Platz gegriffen. Da Reichsangehörige, die vor dem 1. Januar 1922 ihren Wohnsitz in Ost-Oberschlesien begründet haben, laut Art. 40 des Genfer Abkommens nicht ohne weiteres ausgewiesen werden können, bedient man sich des Art. 44, demzufolge „aus Gründen der Staatssicherheit und aus politischen Gründen" auch Wohnberechtigte ausgewiesen werden können. Die polnische Tendenz geht hierbei ganz ungeniert dahin, die deutschen Unternehmungen in Polen mit Hilfe dieser Ausweisungen zu schwächen oder zu vernichten. Charakteristisch hierfür ist der jüngste Fall der Ausweisung von vier leitenden Beamten der oberschlesischen Kleinbahn-Elektrizitäts A.-G., die ohne irgendwelche Angabe von Gründen erfolgte und trotz der von deutscher Seite erhobenen Vorstellungen aufrecht erhalten worden ist.

Schon am Sonnabend hatte der deutsche Gesandte in Warschau eine Demarche bei der polnischen Regierung unternommen, wobei er darauf hinwies, daß eine Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen keinen Zweck habe, wenn die polnische Regierung nicht schnellstens eine Änderung der gegenwärtigen Lage eintreten lasse. Da die polnische Regierung erklärte, daß sie nicht in der Lage sei, die getroffenen Maßnahmen zurückzunehmen, hat die Reichsregierung jetzt die Konsequenzen daraus gezogen, indem sie dem polnischen Bevollmächtigten Herrn v. Prudznski mitteilte, daß sie sich veranlaßt sehe, die in Berlin geführten Verhandlungen vorläufig auszusetzen. Gleichzeitig ließ sie durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau anregen direkte Verhandlungen auf diplomatischem Wege über diejenigen Fragen zu führen, die sich aus den polnischen Ausweisungen ergeben. Polen hat es also jetzt in der Hand, ob es die Handelsvertragsverhandlungen endgültig scheitern lassen will. Wobei die Dinge so liegen, daß der teilweise Abschluß vom polnischen Standpunkt laut amtlichen Feststellungen für Deutschland keine ins Gewicht fallende Beeinträchtigung mit sich gebracht hat, während die Einschränkung der produktiven Einfuhr aus Deutschland zu einem starken Rückgang der Produktion, einer andauernden Zunahme der Arbeitslosigkeit und einer erheblichen Verteuerung des Verbrauchs in Polen geführt hat.

*

Dr. Prudznski kommt nach Berlin.

wtb. Warschau, 19. Febr. Der seit einigen Tagen hier weilende Bevollmächtigte der polnischen Regierung bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Prudznski, **hat den Auftrag erhalten, sich unverzüglich nach Berlin zu begeben,** um den Brief des deutschen Bevollmächtigten Lewald zu beantworten, sowie um die Agenden der polnischen Delegierten in Berlin angesichts der Unterbrechung der Verhandlungen zu liquidieren.

Polens Auffassung — Deutsche Entgegnung

wtb. Warschau, 13. Febr. Der Minister des Aeußern, Zaleski, drückte einem Vertreter des „Glos Prawdy" sein Erstaunen darüber aus, daß die deutsche Regierung die Unterbrechung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen verfügt habe. Wenn sie, erklärte der Minister weiter, mit der Rechtsstellung der Deutschen in Polen unzufrieden sei, so sollte dies gerade für sie zum Ansporn werden, weiter Verhandlungen darüber zu führen.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur geht die Auffassung der zuständigen polnischen Stellen über die Unterbrechung in den Verhandlungen dahin, daß die Verknüpfung der Unterbrechung der Verhandlungen mit dem Problem der Nichtbewilligung der Aufenthaltsgenehmigung für vier deutsche Staatsangehörige in Polen sachlich nicht gerechtfertigt werden kann. Ferner sei die Behauptung der Reichsregierung über den Massencharakter der polnischen Ausweisungen nicht stichhaltig. Schließlich sei es nicht zu verstehen, warum die Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen die Erledigung der Frage des Aufenthaltsrechts beschleunigen könne.

Dazu erfährt das W. T.-B. von zuständiger Stelle: Der Zusammenhang zwischen dem Abschluß eines Vertrages, der auch das Aufenthaltsrecht der Reichsdeutschen regeln soll und der willkürlichen Verweigerung dieses Rechtes durch Polen liegt auf der Hand. Der krasse Widerspruch zwischen den in Berlin im Rahmen der Handelsvertragsverhandlungen geführten Verhandlungen über das Aufenthaltsrecht und der Ausweisungspraxis der polnischen Behörden, hat die Reichsregierung veranlaßt, einen Ausweg dadurch zu suchen, daß zunächst die von deutscher Seite in Warschau bereits angeregten Verhandlungen über die Handhabung der Ausweisungen gefördert werden sollen. Eine deutsch-polnische Abrede, unter welchen Voraussetzungen Ausweisungen verfügt werden sollen, hat bereits jahrelang bestanden. Leider hat sich Polen durch Erklärung der hiesigen polnischen Unterhändler bereits vor Monaten von dieser Abrede losgesagt. Auf deutscher Seite besteht jedenfalls der Wunsch und die Absicht, durch eine Verständigung in der Ausweisungsfrage auch die Eintgung bei den Handelsvertragsverhandlungen zu erreichen.

Tagung des Parteiausschusses des Zentrums

WTB. Berlin, 13. Febr. Der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei hielt am Sonntag im Reichstage eine Sitzung ab, die außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besucht war und die mehr als fünf Stunden dauerte. Den Vorsitz führte Reichskanzler Dr. Marx. U. a. waren erschienen Reichsarbeitsminister Dr. Brans, Reichsfinanzminister Dr. Köhler und zahlreiche Minister Preußens und anderer Länder. Nach eingehender Aussprache wurde, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, unter starkem Beifall einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Der heute in Berlin tagende Reichsparteiausschuß des deutschen Zentrums billigt die Politik der Zentrumsfraktion des Reichstages und spricht ihr das Vertrauen aus."

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, der den Verhandlungen beigewohnt hatte, verließ während der Abstimmung den Saal.

König Gustaf von Schweden in Berlin

wtb. Berlin, 13. Febr. König Gustaf von Schweden ist heute früh aus Stockholm in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Stettiner Bahnhof der Chef des Protokolls, Gesandter Köster, und der schwedische Gesandte, A. Birsén, mit allen Mitgliedern der Gesandschaft eingefunden. Der König, der in der Schwedischen Gesandschaft Wohnung nahm, empfing am Abend den Besuch des Herrn Reichspräsidenten, dem der König während eines kurzen Aufenthaltes in Berlin im April 1926 einen Besuch abgestattet hatte. Auf Einladung des Königs ist der Herr Reichspräsident sodann zu einem Essen im kleinen Kreise in der Schwedischen Gesandschaft geblieben. Um 8½ Uhr ist der König mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Rom weitergereist.

Auch eine Begründung.

New-York, 14. Febr. Marinesekretär Wilbur verteidigte in einer Rede in New-York Amerikas Flottenpolitik. Er betonte, daß die dritte Internationale ihre Hand nach dem Herz der lateinischen Schwesterrepublik (womit Mexiko gemeint ist) ausstreckt. Außerdem stiftet sie Unruhe in China und Nikaragua. Daher habe Amerika die Pflicht, eine starke Land- und Seemacht zu unterhalten. Wilbur fuhr fort: Ich bete zu Gott, daß die Vereinigten Staaten stark zu Wasser und zu Lande bleiben. Wir schulden anderen, stark zu sein, damit wir, wenn nötig, mit unserer Armee und Flotte Schwächeren helfen können.

Rücktrittsgesuch des sächsischen Ministers des Innern. Wie die sächsische Staatskanzlei mitteilt, ist das Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern Dr. Dehne nunmehr eingegangen. Die Entscheidung über dieses Gesuch ist jedoch erst in einigen Tagen zu erwarten.

Furchtbare Zahlen

Nach amtlichen Ermittlungen sind im Berliner Verwaltungsbezirk Prenzlauer Berg insgesamt 7380 Kinder regelmäßig ohne erstes Frühstück zur Schule gekommen. Kein warmes Mittagessen erhielten in diesem Winter 605 Kinder. In zehn Schulen konnten 3800 Kinder ermittelt werden, die in Einzelbetten schlafen, während annähernd ebensoviel Kinder mit Geschwistern zusammenschlafen müssen. 429 Kinder teilen das Ruhelager mit Erwachsenen. 1238 Kinder waren unzureichend bekleidet. In vier Fällen schliefen die Kinder mit fremden erwachsenen Personen zusammen, in einem Fall vier Kinder in einem Bett. Von den Kindern wurde ferner angegeben, daß in 161 Fällen 4 bis 6 Personen in einem Raum wohnten und schliefen, in 31 Fällen waren es 7 bis 9 Personen, in einem Fall ein Schlafbursche mit drei unehelichen Kindern.

Zwei englische Regimenter in Schanghai gelandet

wtb. Schanghai, 14. Febr. (Reuter.) Zum ersten Mal seit dem Boxeraufstand sind europäische Truppen heute hier gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai. Der Marsch, der über eine Strecke von insgesamt 5 Meilen Länge zu den vorgesehenen Quartieren ging, hatte riesige Menschenmassen angezogen. Die Truppen wurden von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Die chinesischen Kaufleute begrüßten ihr Erscheinen mit sichtlicher Erleichterung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Hull

wtb. London, 14. Febr. In der Nähe von Hull sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. Zwölf Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet. Nähere Nachrichten fehlen noch.

wtb. London, 14. Febr. Das Eisenbahnunglück von Hull ist darauf zurückzuführen, daß der von Withernsea kommende, größtenteils mit Angestellten und Schulkindern besetzte Zug von Hull mit einem nach Scarborough ausfahrenden Schnellzug zusammenstieß. Die Verletzten wurden in ein gegenüber der Unfallstelle gelegenes Krankenhaus gebracht. Unter den Toten und Verletzten sollen sich mehrere Eisenbahnbeamte befinden.

*

wtb. London, 14. Febr. Hier fuhr heute vormittag in London-Bridgestation ein Personenzug auf einen Prellblock auf. Dabei wurden sieben Reisende leicht verletzt.

Auslandsnachrichten

Erdbeben in der Herzegowina.

wtb. Belgrad, 14. Febr. Heute früh 5 Uhr wurde hier ein starker Erdstoß verspürt, dessen Herd in der Herzegowina zu suchen ist. Nach einlaufenden Meldungen hat das Erdbeben beträchtlichen Schaden und Opfer an Menschenleben verursacht.

Die Opfer der Revolution in Portugal.

wtb. Paris, 13. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" in Lissabon gibt die Zahl der bei den revolutionären Unruhen in Lissabon und Porto festgestellten Opfer wie folgt an: 230 Tote und 600 Verwundete.

Frankreichs Stellung zur Abrüstungsnote Amerikas.

wtb. Paris, 14. Febr. (Radio.) Die französische Antwortnote auf das amerikanische Memorandum betr. die Seeabrüstung wurde heute von Briand zusammen mit Berthelot fertiggestellt und wird morgen dem Ministerrat zur Beschlußfassung vorliegen. Nach Havas werde die Antwort dahin gehen, den Vorschlag dem Völkerbund zu überweisen, da dieser qualifiziert sei, die Abrüstungsfrage zu behandeln. Frankreich als Völkerbundsmitglied maße sich nicht das Recht an, durch Annahme des amerikanischen Vorschlages den Völkerbund zu umgehen und zur Vernichtung seiner Autorität beizutragen.

Italien und der amerikanische Abrüstungsvorschlag.

wtb. Rom, 14. Febr. (Agenzia Stefani.) Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist das Memorandum Coolidges Gegenstand einer eingehenden Prüfung durch Mussolini, der bereits mit dem Generalstabschef der Marine eine erste Besprechung hatte. Ohne einer Antwort vorgreifen zu wollen, kann man schon jetzt versichern, daß Italien, nachdem es sich für sein bescheidenes Marine-Programm entschieden hat, nicht Maßnahmen zustimmen könne, die, wenn auch nur indirekt, seine Lebensinteressen in Gefahr bringen würden. Man darf übrigens hinzufügen, daß seit 1922 bis jetzt einige neue Tatsachen festzustellen waren, so der Bankrott der Konferenz der kleinen Seemächte in Rom, ferner die beschleunigten Flottenrüstungs-Programme einiger kleiner und großer Mächte, die am Mittelmeer liegen oder dort eindringen können.

Nebel über England. — Zahlreiche Schiffsunfälle im Kanal.

wtb. London, 14. Febr. Der Nebel, der seit fast 80 Stunden einen Teil Englands, darunter London und den Kanal, einhüllt, dauert an. Acht Schiffe erlitten Zusammenstöße, bei denen aber kein Menschenleben zugrunde ging. Der norwegische Dampfer „Raa" stieß südlich Folkestone mit dem spanischen Dampfer „Gordejuela" zusammen und wurde so schwer, daß seine Mannschaft, die vom spanischen Schiffe übernommen wurde, verlassen, daß die Maschinen nicht gestoppt wurden. Noch 50 Minuten konnte man die Schrauben der „Raa" hören. Es wurden drahtlose Warnungsrufe vor der steuerlos fahrenden „Raa", die eine Gefahr für die Schiffahrt bildete, ausgesandt. — Der Kanaldampfer „Mai of Kent" mit 364 Passagieren an Bord, lief bei der Einfahrt in den Hafen von Dower gegen den Pier. Er wurde beschädigt; verletzt wurde niemand.

Mexikanische Justiz.

wtb. Mexiko, 14. Febr. (Radio.) Vier Männer wurden dabei ergriffen, als sie damit beschäftigt waren, eine Überführung an der Eisenbahnlinie Torreon—Durango zu zerstören. Sie wurden erst gezwungen, den Schaden wieder gut zu machen, und hierauf hingerichtet.

Neues vom Tage

Mädchenmord in Pankow.

In der Sonntagnacht wurde in Pankow von Passanten vor einem Hause ein junges Mädchen schwerverletzt aufgefunden. Die Verletzte, die vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe verschied, wurde als das hier bei einem Major beschäftigte Dienstmädchen Keding aus Rostock indentifiziert. Die Ermittlungen der Polizei ergaben zweifelsfrei, daß das Mädchen ermordet worden ist. In der Nähe des Fundortes wurde später eine Kofferhandtasche aus dem Eigentum der Toten gefunden, was vermuten läßt, daß die Keding auch beraubt worden ist. Der nach Argentinien ausgewanderte Verlobte der Keding hatte dieser mit der Aufforderung, ihm zu folgen, Geld zur Beschaffung der Pässe übersandt. Ob sie schon im Besitz des Reisegeldes selbst war, ist noch nicht festgestellt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sie ungeachtet ihrer Verlobung Beziehungen zu einem zweiten Mann unterhielt, so daß sich die Tötung als der tragische Abschluß eines Eifersuchtsdramas herausstellen könnte, also kein Raubmord vorliegt.

Tödlicher Verkehrsunfall in Berlin.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Straßenbahnwagen in der Anhaltstraße in Berlin wurde eine Person tödlich und eine zweite schwer verletzt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Haftbefehl gegen Dr. Frieders.

Die Staatsanwaltschaft Weimar hat, einer Meldung der „Tägl. Rundschau" zufolge, gegen den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders, der zurzeit verschwunden ist, Haftbefehl erlassen, da die gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe wegen fahrlässigen Falscheides rechtskräftig geworden ist.

Das Diebespaar im Warenhaus.

Zu den ständigen Besuchern der Berliner Waren- und Kaufhäuser gehörte seit einiger Zeit ein Paar, das jedermann für Mutter und Sohn hielt. Die Mutter machte in Kleidung und Haltung den Eindruck einer würdigen Matrone, während ihr Begleiter in seiner Schülermütze und der dunklen Lodenpelerine wie ein richtiger Junge aussah. So behandelte ihn auch die Mutter. Jedesmal, wenn er an den Verkaufsständen ein Stück Stoff, Seide oder dergleichen anfaßte und die Verkäuferin das sah, herrschte sie ihn an: „Junge, laß das! Du weißt doch, daß man das nicht soll!" Der Junge zog dann rasch seine Hand zurück und blickte beschämt zu Boden. Wenn aber die Verkäuferin nichts sah, so machte die Mutter rasch eine geschickte Wendung, und der Junge schob blitzschnell unter seine Pelerine, was er gerade gefaßt hatte. Auch kürzlich machte er es wieder so in einem Warenhaus mit einem Stück Seide. Ein Detektiv des Hauses hatte aber das Paar schon länger im Verdacht und war ihnen auf den Fersen geblieben. Rasch griff er zu, holte dem Bürschchen die Seide unter dem Cape wieder hervor und brachte die Ertappten nach dem Polizeipräsidium. Dort versuchte die Mutter, den ungerotenen Jungen als ihren Sohn zu verleugnen. Damit hatte sie auch nicht ganz unrecht. Ihre Behauptung aber, daß sie ihn gar nicht kenne und nichts mit ihm zu tun habe, erwies sich bald als falsch. Die beiden waren nämlich ein Diebespaar, ein 22 Jahre alter Schneider Emil Blauthal mit dem Spitznamen „Tippel" und eine 39 Jahre alte Frau Kopp, die zusammen wohnten. Im Gegensatz zu seiner „Mutter" gab Tippel gleich alles zu.

Die Begnadigung des Deister-Mörders verworfen.

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig verwarf die Revision des Arbeiters Dombkowski, der vom Schwurgericht Hannover am 14. Dezember wegen Mordes zum Tode und wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Dombkowski hatte am 11. August 1926 im Deister den Hilfsförster Meier und den Waldarbeiter Bode beim Wildern erschossen.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen.

Infolge Überfahrens einer Ausweichstelle ereignete sich auf der Straßenbahnstrecke Darmstadt—Griesheim ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. Die Plattformen der beiden Motorwagen wurden völlig ineinandergedrückt. Sämtliche Fenster der vier Wagen wurden zertrümmert. Etwa 20 Personen wurden durch Schnittwunden verletzt. Der Unfall soll auf Fahrlässigkeit des einen Führers zurückzuführen sein.

Zusammenstöße zwischen Auto und Zug.

Bei Eschweiler durchfuhr der Lieferwagen einer Brotfabrik in dem Augenblick die geschlossene Schranke der Strecke Aachen—Jülich, als ein Personenzug den Übergang passierte. Das Auto wurde von der Lokomotive gefaßt und zertrümmert. Ein neben dem Fahrer sitzender 16jähriger Junge wurde sofort getötet. Der Fahrer selbst blieb unverletzt, während sein Mitfahrer starb.

In Hirschfelde bei Zittau stieß an einem Bahnübergang ein Lastkraftwagen der Sozietätsbrauerei Zittau mit einem Personenzug zusammen. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Der Chauffeur und der Mitfahrer wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

Kälte und Schneestürme in Japan.

Seit drei Wochen wird Japan von schweren Schneefällen und -stürmen heimgesucht. Es werden zahlreiche Todesfälle infolge der Kälte gemeldet. Auch wurden große wirtschaftliche Schäden verursacht. So sind dem Schneesturm im Bezirk Niigate 62 Menschenleben zum Opfer gefallen. 29 Personen werden vermißt und 113 Häuser wurden zerstört. Im Bezirk Toyama beträgt die Zahl der Toten 40 und die der Verwundeten 18. In diesem Bezirk wurden 78 Häuser zerstört.

Ein großer Prozentsatz aller Krankheiten

ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Früher bekämpfte man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Womit? Mit Laxin, diesem einzigartigen, wohlschmeckenden Konfekt, das all und jung, groß und klein, gern nehmen und das in seiner Wirkung wunderbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenerscheinungen ist. Laxin hilft nicht nur einmal, es regelt immer.

Lipper Land

Kein Volksentscheid in Holzhausen

Nachdem der bisherige Gemeindevorsteher in Holzhausen, Herr Landwirt Tödt, dem bekanntlich wegen seiner Haltung in der Frage der Veranstaltung einer Weihnachtsfeier von den Sozialdemokraten und zwei sogenannten „Unparteiischen" das Mißtrauensvotum ausgesprochen war, freiwillig sein Amt niedergelegt hatte, tauchten Zweifel auf, ob die für den 20. Februar angesetzte Volksabstimmung überhaupt stattfinden müßte. Da außer dem Vorsteher auch einer der beiden Beigeordneten bereits auf sein Amt verzichtet hatte, lag die Entscheidung bei dem anderen Beigeordneten. Als auch dieser am Sonnabend von seinem Posten zurücktrat, war damit die Volksabstimmung gegenstandslos geworden. Die Frage, über die entschieden werden sollte, lautet: „Wird der Beschluß der Gemeindevertretung, wodurch dem Gemeindevorstand das Vertrauen entzogen ist, gebilligt?" Da jetzt kein Gemeindevorstand mehr vorhanden ist, braucht selbstverständlich auch nicht mehr darüber abgestimmt zu werden, ob er das Vertrauen besitzt. Der von der Linken in Vorschlag gebrachte Gemeindevorsteher, Schneidermeister Hermann, gilt nunmehr als rechtmäßiger Nachfolger.

Wir haben bereits früher ausführlich zu diesem Volksentscheid Stellung genommen und ihn wegen der engen Verhältnisse, die alles andere, nur keinen ausgesprochenen politischen Kampf nötig haben, an sich verurteilt. Wir hegen auch jetzt noch die Hoffnung, daß die bestehenden Meinungsverschiedenheiten sich auch auf anderen Wegen regeln lassen werden. Der Ausgang der Abstimmung aber war durchaus nicht so sicher, wie das „Volksblatt" zu seinen Gunsten annahm. Denn das Auschlachten jeder auch noch so belanglosen Sache zu parteipolitischen Zwecken kann die Bürger, die zur Wahlurne gehen, auf die Dauer nicht befriedigen. Und wenn es geboten erscheint, muß der Klügere auch einmal nachgeben.

— **Neumann in Göttingen.** Auf Antrag der Verteidigung ist der frühere Kandidat Neumann zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Göttingen geschickt. Diese Maßnahme ist um so verwunderlicher, als in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Fräulein Büscher, in der Neumann als Zeuge auftrat, gerade die Verteidigung von einem etwa vorhandenen geistigen Defekt bei ihm nichts wissen wollte. Mit der Vertauschung der Rollen haben sich scheinbar die Ansichten geändert. Es erscheint fraglich, ob die Anfang März stattfindende Schwurgerichtsperiode auch die Verhandlung gegen Neumann aufweisen wird, da bis dahin noch ein ärztliches Gutachten aus Göttingen vorliegen muß. Außer der Heidelbecker Brandstiftung werden noch mehrere Meineidssachen die nächste Schwurgerichtsperiode beschäftigen.

— **Aus dem Lippischen Landbund.** Der Geschäftsführer des Lipp. Landbundes schreibt uns: Zum dritten Male in Lippe sprach der Abgeordnete Gauger im „Alten Kruge" in Helpup, zum vierten Male in der „Post" in Horn mit demselben durchschlagenden Erfolge, wie in den Tagen vorher in Schieder und Schötmar. Wer diesen Mann sprechen hörte, nicht in wohlvorbereiteter Rede, sondern impulsiv aus dem Herzen heraus seine Worte findend, dem werden diese Stunden unvergeßlich sein, und gar mancher der Anwesenden wird sich wohl hinterher im Stillen die Frage vorlegen: „Habe ich recht gehandelt bisher, und was muß ich tun, den Platz im Berufe und für meinen Beruf ganz auszufüllen, den die Vorsehung mir angewiesen hat?" Dieser kleine brandenburgische Bauer hat sich eine Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse und ihrer Zeitnöte, der drohenden Gefahren für den landwirtschaftlichen Besitz, die in der Zukunft lauern, wenn das bisherige handelspolitische System weiter verfolgt wird, angeeignet, daß seine Hinweise darauf einfach verblüffend und aufrüttelnd wirken. Seine Bedeutung innerhalb der preußischen deutschnationalen Landtagsfraktion geht schon daraus hervor, daß er die Etatrede in der nächsten Zeit im Landtage halten wird. Es wird heute schon darauf aufmerksam gemacht, diese auf alle Fälle eingehend zu studieren. Auf alle Punkte seiner Ausführungen einzugehen, ist an dieser Stelle unmöglich, es kommt hier nur darauf an, auf den Eindruck hinzuweisen, den sie hinterließen. Denjenigen aber, die sie hörten, werden sie unvergeßlich in der Erinnerung haften bleiben. Den Schaden haben die Tausende, die sie eigentlich hätten hören müssen, die zu Hause geblieben sind und den Einladungen nicht folgten oder nicht folgen konnten.

— **Pestalozzi-Gedenkfeier des Lipp. Lehrervereins.** Am nächsten Donnerstag, 17. Febr., begeht die gesamte Kulturwelt den hunderjährigen Todestag des großen Erziehers und Menschenfreundes Johann Heinrich Pestalozzi. Der Lippische Lehrerverein hat für diesen Tag eine würdige Gedenkfeier vorbereitet, die um 4 Uhr nachmittags im Saale des neuen Kruges in Detmold stattfinden soll. Im Mittelpunkte werden zwei kurze Vorträge stehen: Herr Oberschulrat Dr. Schmidt wird Pestalozzi als den idealen Pädagogen kennzeichnen. Herr Lehrer Sprenger über die Gegenwart sprechen. Als Umrahmung sollen Rezitationen, Männerchöre des Lehrergesangvereins und instrumentale Darbietungen der Kapelle des hiesigen Ausbildungsbatatillons dienen. Der Lehrerverein ladet nicht nur seine Mitglieder, sondern alle für Erziehungs- und Bildungsfragen interessierten Männer und Frauen dazu herzlich ein mit dem Bemerken, daß ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird.

— **Gegenzeichnung der Aufschubzinsen.** Das Finanzamt schreibt uns: Der Reichsminister der Finanzen hat unter dem 21. Januar 1927 eine Verordnung erlassen, durch die auf dem Gebiete der Reichssteuern der Satz der Aufschubzinsen (bei Zöllen u. Tabakmaterialsteuer) sowie der Höchstsatz der Stundungszinsen von 6 v. H. auf 5 v. H. jährlich herabgesetzt wird. Für die Verzugszinsen dagegen (d. h. für diejenigen Zinsen, die zu entrichten sind, wenn jemand unbefugterweise — ohne daß das Finanzamt bewilligt hat — Steuern aller Art nicht zur Zeit der Fälligkeit bezahlt) bleibt es bei dem bisher geltenden Zinssatz von 10 v. H. jährlich.

— **6. Städt. Abonnementskonzert in Herford.** Das Konzert wird eröffnet mit Regers „Sinfonischem Prolog zu einer Tragödie." Das als erster Satz einer Sinfonie gedachte Werk stellt in dem dämonischen Ringen des Künstlers mit den Widerständen der Welt und den Hemmungen der eigenen Brust eine der großartigsten Mitteilungen einer Menschenseele dar, die die deutsche Kunst der letzten Jahrzehnte uns brachte. Nur wenige Dirigenten setzen sich für das gewaltig sich entladende Werk ein, das letzte Konzentration des Seelischen bedeutet. Die bekannte Baseler Sopranistin Adelheid La Roche singt die große Arie aus Webers „Freischütz", mit der die Sängerin in vielen Städten Deutschlands außerordentlichen Erfolg erringen konnte, ferner die entzückende Bach-Arie mit zwei obligaten Flöten „Schafe können sicher weiden". Ein Bachsches Choral-Vorspiel, von Reger für Streichorchester bearbeitet, bringt die Einstimmung zu Kaminskis „Magnificat". Bei diesem, mit den Mitteln der alten Polyphonie gestalteten Werke wirken mit ein Solo-Sopran, eine Solo-Bratsche, das Orchester und ein kleiner Fernchor, der aus Mitgliedern des Musikvereins gebildet ist. Kaminski ist besonders bei den großen Musikfesten in Donaueschingen und Salzburg mit großem Erfolg hervorgetreten. Das Konzert findet statt am Donnerstag, dem 17. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhofes. Karten sind noch an der Theater- und Abendkasse zu haben. Eine Einführung in das Konzert wird durch den Rundfunk Münster am Konzerttage, abends von 6,30 bis 6,40 Uhr, übertragen.

Detmold

— **Ein tüchtiger Geschäftsmann** ging in Detmold auf den Gimpelfang. Bei verschiedenen katholischen Handwerksmeistern sprach er vor und bat um einen Reklameauftrag für ein Schild, das in einer Standuhr aufgehängt werden sollte. Um nun das Geschäft schmackhaft zu machen, erklärte er, er wolle die Uhr einer hiesigen katholischen Vereinigung schenken. Doch so leicht verschenkt heute ein Geschäftsmann nichts, und wer das Angebot durchschaute, mußte merken, daß die Sache einen großen Haken hatte. Ein einziges Reklameschild kostete 75 Mark. Sechs Schilder sollten nun in der Uhr angebracht werden, macht also 450 Mark. Niemand aber konnte wissen, wieviel die Uhr wert war, wenn überhaupt eine geschenkt werden sollte. Als der Kriminalpolizei dieses komische Geschäftsgebahren zu Ohren kam, nahm sie sich des Fremden an, und da sich seine Papiere nicht in Ordnung befanden, behielt sie ihn in sicherem Gewahrsam.

— **Auf Frost Regen.** Das trockene, schöne Winterwetter ist plötzlich wieder von heftigen Regenschauern abgelöst worden. Der Bierverlag Tiemann kam gerade noch zur rechten Zeit, um sich etwas Natureis vom Burggraben zu sichern. Die etwa 12 Zentimeter starke Eisdecke trug die beim Eisen beschäftigten Arbeiter. Der am Abend einsetzende Regen machte jedoch bald einen Strich durch die Rechnung.

— **Zur Aufklärung** über das Mißverständnis bezüglich der Einladung zum Vortrag des Herrn Direktor Teudt werden wir um Veröffentlichung folgender Erklärung gebeten: Herr Dr. Goepel ist hinsichtlich der Zustimmung der Kantgesellschaft irriger Meinung gewesen. Ein den Vorfall aufklärendes Entschuldigungsschreiben ist von Blomberg nach Detmold abgegangen, aber von dem Vorsitzenden der Kantgesellschaft, Herrn Dr. Auerbach, nicht abgewartet. — In der letzten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins wurde einstimmig der Beteiligung an dem Vortrage zugestimmt. Herr Direktor Teudt, der an der äußeren Vorbereitung des Vortrages unbeteiligt ist, wird hierdurch auf's dringendste gebeten, sich durch dies unliebsame Vorkommnis von der Abhaltung eines Vortrages in Detmold nicht zurückhalten zu lassen. Unterzeichnet ist die Erklärung von folgenden Herren: Prof. Dr. Anemüller, Dr. Goepel, Schulrat Schwanold, Reg.- und Baurat Vollpracht-Blomberg.

— **Hans Sachs-Spiele am Gymnasium.** Wegen des heute stattfindenden Reger-Konzertes wird die Aufführung der Hans Sachs-Spiele am Gymnasium und der Oberrealschule auf Freitag, den 18. Februar, abds. 7½ Uhr, verschoben.

— **Konzert.** Auf das heute pünktlich 8 Uhr im Gesellschaftshause stattfindende vielversprechende Konzert Behling — Nidderbusch — Wesdehsen möchten wir nochmals empfehlend hinweisen. Da die Kartennachfrage schon recht rege war, dürfte es tatsam sein, auf alle Fälle eine Karte im Vorverkauf zu ersehen.

— **Lipp. Landestheater.** Ganz besonders wird auf das morgen, Mittwoch, 16. Februar, abends 7,15 Uhr, stattfindende Gastspiel von Hedwig Mangel, die sich durch ihre Wohltaten zum Besten ihrer sozialen Arbeit an weibliche Strafentlassene besondere Verdienste erworben hat, hingewiesen. Sie wird hierdurch als „Mutter Wolff", eine ihrer besten Rollen in Hauptmanns Diebeskomödie „Der Biberpelz", zeigen. Der Vorverkauf findet statt vorm. von 10—1 Uhr und ½ Stunde vor Beginn der Aufführung. Es wird höflichst um Zahlung der 3. Abonnementsrate gebeten.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Als größtes Ereignis der Saison zeigt der neue Spielplan den großen Revue-Schlager „Ja — der Sonnenschein" an. Allein schon der Titel läßt verraten, daß auch der Film viel Sonne ausstrahlt, zumal die reizende Vera Reynolds die Hauptrolle spielt. — Ein Lustspiel großen Formats mit Harry Liedtke in der Hauptrolle und Lotte Neumann als Partnerin ist der zweite Schlager „Die Frau für 24 Stunden". Im Mittelpunkt der Handlung stehen Käte Kurz, die kleine Stenotypistin und Fräulein Olga, die Seele des Schuhgeschäfts der Gebrüder Schick. Beide charmante Mädels, die den „armen" Springer in große Herzensnöte bringen. — Ein Programm, das zum Besuch einladet und empfohlen werden kann. (Siehe Anzeigenteil!)

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 14. Febr. Am Sonnabend, dem 19. Febr., abends 7.30 Uhr, wird Herr Frhr. v. Ledebour auf Anregung des hiesigen Kriegervereins im Falkenberger Hof einen Vortrag halten und über „Unsere Kolonien" sprechen. Frhr. v. Ledebour, der lange Jahre in unseren Kolonien tätig war und ein Kenner des Deutschtums im Auslande ist, wird diesen Vortrag durch Lichtbilder erläutern. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Heiligenkirchen, 15. Febr. Auf vielfachen Wunsch findet heute abend um 8 Uhr im Biereschen Saale eine Wiederholung der am Sonntag mit großem Beifall aufgenommenen Theateraufführung statt. Zur Aufführung gelangt das drollige Lustspiel: „Heimkehr nach sieben Jahren". Allen, die sich einmal recht auslachen wollen, ist dieser Besuch zu empfehlen. Die Eintrittspreise sind niedrig.

Dieselbruch, 14. Februar. Am Sonnabend fand die übliche Februarversammlung des hiesigen Kriegervereins statt. Es wurde beschlossen, am Volkstrauertage, 13. März, eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen am Kriegerdenkmal zu veranstalten. Am 20. März soll wieder ein Preisschießen auf dem neuangelegten Scheibenstande stattfinden. Als erster Preis soll ein Fahrrad angekauft werden. Der vom Lipp. Kriegerbunde gegründeten Sterbekasse sind die Mitglieder des Vereins restlos beigetreten, ebenso ein Teil der Ehefrauen. Den einzelnen Vereinen des Bundes kann nur empfohlen werden, dieser segensreichen Einrichtung ebenfalls geschlossen beizutreten.

Mosebeck, 13. Febr. Am Mittwoch, dem 16. Febr., nachm. 2½ Uhr, wird in unserer Schule eine Bibelstunde durch Pastor Menges gehalten werden. Das Nähen des Frauenhilfsvereins in Vahlhausen findet am Donnerstag, nachm. von 3½ Uhr an, im Konfirmandensaale statt.

Bad Salzuflen

— **Kammer-Lichtspiele.** Ein Programm, das großen Beifall finden wird, geht ab heute über die Bühne. Der Hauptschlager ist das große Lustspiel „Die Puppenkönigin" mit Harry Liedtke, Maria Jacobini, Margarethe Kupfer, Viggo Larsen u. a. in den Hauptrollen. Die Handlung dieses Films ist interessant und spannend, nichts ist unterlassen, um ein wirklich gutes, lustiges Filmwerk zu schaffen. Von gleicher Güte ist auch der zweite Schlager „Erotikon". Die Hauptrollen sind von den besten schwedischen Filmschauspielern besetzt. — Ab Freitag erscheint „Dagfin", (Der Schneeschuhläufer), ein Kunstwerk, das überall großen Beifall fand. (Siehe auch Anzeige!)

Amt Schötmar

Hölserheide, 14. Febr. Der Reichspräsident als Ehrenpate. Am 5. Februar d. Js. wurde der Frau Johanne Friederike Wilhelmine Leßmann in Hölserheide ein 7. Töchterlein geboren. Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, bei der Taufe des Kindes die Ehrenpatenschaft zu übernehmen und hat einen Geldbetrag überweisen lassen.

Oerlinghausen

— **Die Generalversammlung des Stenographenvereins** (System Stolze-Schrey), fand am letzten Sonnabend statt und war zahlreich besucht. Der Obmann des Gaues, Herr Steinkamp, ließ den versammelten Kurzschriftjüngern freundliche Grüße übermitteln. Nicht vertreten war der Vorsitzende der lippischen Arbeitsgemeinschaft. Die Vereine Helpup und Detmold hatten einige Vertreter entsandt. In seinem Jahresbericht betonte der Vorsitzende, daß das verflossene Jahr ein arbeitsreiches und von Erfolg gekröntes gewesen sei trotz Einheitskurzschrift. Laut Beschluß der Generalversammlung findet das Vereinswettschreiben am Sonntag, 27. d. Mts., statt. Das Stiftungsfest soll am 6. März gefeiert werden. Einige gemütliche Stunden vereinigten alle Vereinsmitglieder noch nach Versammlungsschluß.

Lage

— **Maskenball des Gesangvereins „Liedertafel".** Am Sonnabend feiert in den Räumen der Turn- und Festhalle der Gesangverein „Liedertafel" einen Maskenball. Pflege der Geselligkeit ist ein Hauptzweck des Vereins. Wer die früheren Feste des Vereins, besonders vor dem Kriege, mitgefeiert hat, weiß, daß ein Maskenball der „Liedertafel" bedeutet: Stimmung, Humor, Laune. Die wunderbaren Dekorationen in der Turnhalle, die Likör- und Weinstuben, Rutschbahn und dergleichen sind unter Mitwirkung von Mitgliedern des Vereins hergestellt worden. Prinz Karneval nebst Gefolge wird um 12 Uhr seinen Einzug halten.

— **Die Preisverteilung beim Preisschießen im Gasthof Schröder** fand gestern abend statt. Den besten Schützen wurden wertvolle Gegenstände überreicht. — Die Verteilung der Preise für das Kegeln findet heute abend statt. (Irrtümlich war dies in der Sonntags-Nummer falsch berichtet.)

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** „. . . . . Aber so fesselnd, prickelnd und interessant ist selten ein Film gewesen wie dieser . . ." so schreibt die Braunschweigische Landeszeitung über das Filmwerk „Die 3 Mannequins". Ein Film aus der Konfektion, ein Film der schönen Frauen und der großen Toiletten. Unglaublich vornehme Modelle werden gezeigt, eine Sinfonie der Schneiderkunst, ein rauschender Traum von Seide, Spitzen und Pelzen. Ein wirklich ausgezeichneter Film mit guten Milieuschilderungen, flotter Handlung, die leicht dahinfließt und nur die eine Aufgabe kennt, im besten Sinne zu unterhalten. — Der zweite Schlager betitelt sich „Das Netz des Schicksals" mit Mary Pickford, dem reizenden kleinen Filmstar, in der Hauptrolle. (Siehe Anzeige!)

Horn

— **Adebar war da!** Das Gasthaus Vialon am Markt hat sicher schon viele Gäste unter seinem trauten Dach bewirtet, aber soviel Menschen, wie „Adebar" am Sonnabend und Sonntag zu bewirten hatte, sind auf einmal nicht versammelt gewesen. Was gab's nicht alles zu sehen, zu hören u. zu bewundern. Sämtliche Räume des „Teutoburger Hofes" hatten eine feenhafte Ausschmückung und Beleuchtung erhalten. Da waren die freundlichen Weinlauben, in denen hübsche „Rheinländerinnen" einen edlen Tropfen kredenzten, ferner ein echt bayrisches Bierzelt, das Glücksrad lief ohne Unterlaß und hatte schon früh sämtliche Gewinne untergebracht. Die Damen der Schießbude hatten tüchtige Schützen zu bedienen. Das fidele Standesamt war stets besetzt. Sehr unterhaltend und zugleich lehrreich war die Besichtigung der Katakomben. Der Karnevalsprinz „Blitz und Donner" übernahm hier in freundlicher Weise die Führung und gab vielen Gästen Erläuterungen in dem von Prof. M. in Horn zusammengestellten Raritätenkabinett. Man kam aus dem Staunen nicht heraus. Die von Barmat beschlagnahmte Kasse war zu sehen, ferner Schillers Handschuh, ein kleiner und ein großer Schieber, August's Haare, die Wurzel alles Übels, der Zahn der Zeit, eine Probe aus dem Roten und Schwarzen Meer, Susanne im Bade, eine vor einigen Tagen bei den Externsteinen gefundene alte Säge, ein alter Galgen, das Schloß am Meer usw. Nicht unerwähnt bleiben soll auch der Zoologische Garten, der wirklich seltene Exemplare enthielt. Ein Konzertstück auf einem eleganten Blüthner-Flügel sorgte für einen würdigen Abschluß der lehrreichen Führung. Auch Keller und Küche gaben ihr Bestes. So herrschte denn auch eine vorzügliche Stimmung. Die Veranstaltung hat nach oberflächlicher Schätzung den gewollten finanziellen Erfolg gebracht, so daß der Denkmalsplan der Aar eine würdige Ausschmückung im kommenden Sommer haben wird. Allen die in emsiger Vorarbeit an dem Erfolg mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle gedankt. Sie dienten einem guten Zweck.

Amt Horn

Bad Meinberg, 13. Febr. Die Verkehrsverhältnisse während der Badezeit kamen in der gestrigen Sitzung der Gemeindeverordneten in ausgiebigster Form zur Aussprache. Es war erfreulich, zu hören wie und in welcher Form man sich für die unbedingt notwendige Ordnung dieser lebenswichtigen Fragen einsetzte, wie aber auch die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer neu zu errichtenden Autobuslinie oder über die Beibehaltung des vorjährigen Halbstundenverkehrs der Straßenbahn bis direkt zum Kurpark auseinandergingen. Auf jeden Fall ist es ein Exempel, über dessen Lösung jetzt verhandelt werden muß, deren Richtigkeit dann die Zukunft aussprechen wird.

Bad Meinberg, 15. Febr. Der Kur- und Verkehrsverein hält heute abend eine Zusammenkunft ab, in der über wichtige Saisonfragen verhandelt wird.

Bad Meinberg, 12. Febr. Sitzung der Gemeindeverordneten. G. Flammenkamp babsichtigt an der Gartenstraße den Bau einer Werkstatt und Stallung. Die Baukommission sol nach örtlicher Besichtigung an Hand des Bebauungsplanes die Entscheidung treffen. — Der Ausbau der Moorstraße in einer Planbreite von 4 Metern mit Pflastergosse an der Nordseite wird genehmigt. Von den geschätzten Kosten in Höhe von rund 3000 ℳ übernimmt das Land einen größeren Teil, kleinere Beträge zeichneten einzelne Grundbesitzer. Der Interessentenweg wird dann von der Gemeinde übernommen werden. — Der Antrag Fr. Schäfer und Genossen auf Festlegung und entl. Ausbaues einer neuen Verbindungsstraße, des sog. Hamelweges, wird zur Kenntnis genommen und der nächsten Tagung überwiesen. — Antrag Fischer und Genossen auf Instandsetzung der durch die Aushebung der Marktstraße stark gefährdeten Gartenmauer soll die Baukommission in Verbindung mit den Beteiligten regeln. — Über die Verbreiterung der Ankerstraße werden neue Verhandlungen bis zur nächsten Sitzung eingeleitet. — **Verschiedene Anträge auf Beihilfen** zu Wegeausbesserungen (Duwarnd, Ellerkamp, Gartenstraße) werden teils genehmigt, teils zurückgestellt. — Zur Förderung des Wohnungsbaues sind Beihilfen noch behördlicher Mitteilung leider nicht mehr vorhanden. Es wird hervorgehoben, daß Baulustige mindestens ⅙ bis ⅓ der Kosten als Eigenkapital besitzen müssen und die Gemeinden zweckmäßig handeln, wenn sie solchen eine Lekthypothek verbürgen und fürs erste die Differenz des heutigen zum Vorkriegszinsfuß auf sich nehmen. — Der Antrag der Arbeitslosen, dem Unterstützungssatz bei Ausübung der Pflichtarbeit 50 % aus Gemeindemitteln aufzulegen, wird angenommen mit dem Zusatz: nur bei ordnungsgemäß geleisteter Arbeit. — Verkehrsfragen: Beitrag zur Bielefelder Werbeschrift wird abgelehnt. Antrag Kurverein auf Errichtung von Plakatsäulen kommt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Erneuter Antrag Pesag auf Zuschuß für die Fahrt der Abendzüge wird abgelehnt. Es entspinnt sich eine längere Debatte über die Zweckmäßigkeit von Autobus- oder Bahnverkehr. — Die Ordnung der Straßenbeleuchtung, das Kostenstatut, der Beitragsantrag Büngener-Rohlenberg für das Zuleitungsnetz werden demnächst erledigt. — Die Erweiterung der Konzession H. Schlüter

---

Eine lippische Kadaververwertungsanstalt

Die neueste der dem Landtag zugegangenen Vorlagen betrifft die Errichtung einer lippischen Kadaververwertungsanstalt. Das Gesetz soll vor allem eine einheitliche Handhabe der Beseitigung von Tierkörpern und tierischen Teilen bezwecken. Bisher lag die Kadaververwertung in Händen von Privatleuten und war oftmals im Hinblick auf das lippische Seuchengebiet recht mangelhaft. In den Beratungen mit den Bürgermeistern und Landräten wurde eine Neuregelung der Angelegenheit für erforderlich gehalten. Der § 1, als der wichtigste des Gesetzes lautet:

Die Tierkörper oder Tierkörperteile aller gefallenen (verendeten) und nicht zu Schlachtzwecken getöteten Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel, einschließlich Fohlen, Tiere des Rindergeschlechts, Schweine, Schafe und Ziegen (mit Ausnahme von Saugferkeln, Schafen und Ziegenlämmern, sämtlich unter 6 Wochen), sowie solcher Tiere oder Tierkörperteile, deren unschädliche Beseitigung in einer Abdeckerei behördlich angeordnet wird, sind ausschließlich der von der Regierung zu bestimmenden Abdeckerei zur unschädlichen Beseitigung zu überweisen.

Jede andere Beseitigung, Unschädlichmachung und Verwendung ist verboten. Die Abhäutung und Zerlegung der Tierkörper darf nur in der Abdeckerei erfolgen.

Eine Rückgabe der Häute an die Tierbesitzer, auch gegen Bezahlung, ist in jedem Falle ausgeschlossen.

Das Landespräsidium ist berechtigt, weitergehende Vorschriften über die Ablieferungspflicht zu erlassen.

In der Begründung heißt es u. a.:

Der vorliegende Gesetzentwurf stellt gleichzeitig das Ausführungsgesetz dar zum Reichsgesetz, betr. die Beseitigung von Tierkörpern, vom 16. Juni 1911. Der Zweck des Gesetzes ist die einwandfreie und streng kontrollierbare Beseitigung und Verwendung der Kadaver. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß Tierseuchen deshalb häufig stärkere Verbreitung gefunden haben, weil die Kadaver unvorschriftsmäßig oder mangelhaft beseitigt worden sind. Außerdem sprechen volkswirtschaftliche Gründe dafür, die in dem Kadaver steckenden Werte nicht einfach durch Verbrennen oder durch Vergraben zu beseitigen, sondern auf ihre Ausnutzung hinzuarbeiten. Der Entwurf geht davon aus, daß in Lippe eine Kadaveranstalt errichtet wird, die von einem Privatunternehmer unter staatlicher Aufsicht zu betreiben sein würde. Um ein solches Unternehmen rentabel zu gestalten, wird es erforderlich sein, eine bestimmte Hilfe vom Staate aus zu gewähren. Dieses ist einmal in der Richtung vorgesehen, daß ein Ablieferungszwang festgelegt ist, dem auf der anderen Seite ein Abholungszwang entspricht, und daß des weiteren eine bestimmte Zuschußpflicht der Stadt- u. Amtsgemeinden und des Staates im § 11 des Entwurfes festgelegt ist. Die näheren Bedingungen der Ablieferung müssen in einem mit dem Betriebsinhaber abzuschließenden Vertrage festgelegt werden. Hierin würde z. B. auch Bestimmungen getroffen werden über die Entschädigung für Felle und dergl. Die den zeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Entschädigungssätze werden später in gleicher Weise wie in Preußen im Staatsanzeiger veröffentlicht werden. Wenn in dem Gesetzentwurf gesagt wird, daß eine Rückgabe der Häute auch gegen Bezahlung ausgeschlossen sei, so soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß unter keinen Umständen der Tierbesitzer die Haut gegen eine von ihm zu zahlende Entschädigung zurückverlangen kann, daß er für den Kadaver insgesamt jedoch bezw. für das Fell eine Entschädigung bekommt, ist damit nicht ausgeschlossen. Da für Lippe nur ein Unternehmen bei dem vorhandenen Anfall von Tieren rentabel wird gestaltet werden können, soll der Ablieferungszwang nur eintreten zugunsten der von der Regierung zu bestimmenden Abdeckerei. Der Regierung muß es auch vorbehalten bleiben, nur zuverlässige Personen zu Abdeckern zu bestellen. Es liegt hierin eine gewisse Einschränkung der Gewerbeordnung, die jedoch nach § 3 des Reichsgesetzes vom 17. Juni 1911 zulässig ist.

Bob-Heil!

Ein Wintersportroman aus St. Moritz

Von Anny Wothe.

35. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ist es nicht nutzlos, weiter zu gehen?" fragte Wolfsegg den Wirt. „Es ist doch ganz unmöglich, daß die Dame diesen entsetzlichen Weg zurückgelegt hat. Vielleicht müssen wir doch nach der anderen Seite suchen."

„Noch verfolgt Barry die Spur," gab der Mann ernst zurück, „obwohl der Schneefall — ich gebe es zu — eine neue Gefahr ist."

Wolfsegg stockte das Wort in der Kehle. Von fern her klang ein schauerlicher Ruf durch die Nacht.

„Was ist das?" fragte er erregt.

„Der Firnwolf heult," gab der Führer zurück. „Er tut das oft in den Winternächten. Das gibt Sturm."

Und wirklich setzte bald ein Sausen und Brausen ein, daß es Wolfsegg fast den Atem nahm. Aber unentwegt kämpften sich die drei Männer gegen den Schnee und Wind vorwärts. Kein Wort wurde laut. Nur der keuchende Atem der Wanderer war vernehmbar.

Plötzlich spürte der Knecht, der Barry an der Leine hielt, einen gewaltigen Ruck. Mit Gewalt riß sich das Tier los. Laut aufheulend jagte es vorwärts, einem weißen Schneehügel zu. Mit beiden Pfoten fing es an zu scharen, und als die Männer ihm nachstürzten, entdeckten sie unter der weißen Schneehülle ein dunkles Etwas.

„Jutta!" schrie Wolfsegg, in die Knie stürzend und mit beiden Händen wie wahnsinnig in dem Schnee grabend.

Der Wirt und der Knecht kamen ihm schnell zu Hilfe. Im Umsehen hatten die Männer die dunkle Gestalt von der Schneedürde befreit, Barry wedelte mit dem Schweif und umkreiste laut bellend die Gruppe. Die Männer aber standen einen Augenblick ergriffen vor dem blassen Frauenbild, das so seltsam still, mit geschlossenen Augen ohne ein Zeichen des Lebens, vor ihnen lag.

Der Führer schlug andachtsvoll ein Kreuz, Wolfsegg aber schrie verzweifelt auf:

„Sie ist tot, meine Jutta ist tot. Und ich bin schuld daran!"

Er versuchte die stille Gestalt mit seinen Küssen zu wecken, aber entsetzt hielt er inne. Die sonst so warmen, schwellenden Lippen blieben stumm und kalt.

Verzweifelt warf er sich über Juttas Gestalt. Der Führer aber schob ihn jetzt energisch zurück. Mit kundiger Hand stellte er, unterstützt von dem Wirt, alle nur möglichen Belebungsversuche an. Aber keine Muskel zuckte in dem weißen Gesicht Juttas. Jetzt kam auch Wolfsegg wieder zu sich. Auch er versuchte das fliehende Leben zurück zu gewinnen, aber sein Mühen war vergeblich. Da, als er schon ganz verzweifelt zurücktreten wollte, spürte er plötzlich den matten Herzschlag der Geliebten.

Unaufhörlich setzten nun die Männer ihre Bemühungen fort, bis Jutta einen Augenblick verwirrt die Wimpern hob und verstört um sich blickte. In all dem Flockengewirbel, das sie umtoste, hatte sie doch Wolfsegg erkannt.

Aufschluchzend barg sie ihr Haupt an seiner Brust uno stoßweise kam es leise von ihren Lippen:

„Nun bin ich doch bei dir, und ich glaubte, in den Tod zu gehen. Das Glück wollte ich suchen — hinter den weißen Bergen —"

Dann sank sie wieder in tiefe Ohnmacht zurück. Man flößte ihr feurigen Wein ein und bettete sie sorglich in Decken auf der Tragbahre.

„Nur schnell nach Haus," gebot der Wirt. „Es war die höchste Zeit. Eine kleine Weile noch, und das Mägdelein wäre nie mehr erwacht."

Zu dreien trugen die Männer die Bahre. Unglaublich beschwerlich war der Weg durch den wirbelnden Schneesturm. Die Glocke vom Hospiz läutete noch immer. In der Ferne donnerten Lawinen zu Tal und dazwischen ließ sich noch einmal der unheimliche Klageton des Schneewolfs vernehmen.

Da trug man Jutta ihrer vor Angst fast vergehenden Mutter in die Stube. Zu gleicher Zeit kehrte auch die Abteilung, der Juttas Vater zugehörte, mutlos, weil man keine Spur gefunden, heim. —

Als er erfuhr, daß man Jutta geborgen, und daß sie lebe, brach er aufschluchzend in die Knie. Seine Seele war voll Dank gegen Gott, der sein Kind behütet, und voll Dank gegen die tapferen Männer und den braven Barry, der Jutta gerettet hatte.

Wolfsegg wäre am liebsten nicht von Juttas Lager gewichen. Aber Frau Anselmina, bei der mit Juttas Rückkehr die alte Tatkraft wieder auflebte, schob ihn und Altenhausen energisch hinaus. Sie wollte allein mit Jutta sein, allein mit ihrem Kinde, daß, so fürchtete sie, den Tod gesucht und beinahe gefunden hatte.

Und sie rieb ihr die erstarrten, jungen Glieder und wärmte sie. Sie labte sie mit heißem Tee und Wein, und bald hatte sie die Freude, daß Jutta, in Schweiß gebadet, fest schlief.

Ein glückseliges Lächeln lag um den kleinen Mund, und mehr als einmal flüsterte ihr Kind vor sich hin: „Er liebt mich! In den weißen Bergen habe ich ihn wieder gefunden, in den weißen Bergen, wo das Glück wohnt." —

Es war fast Mittagszeit, als Wolfsegg am anderen Tage Jutta wiedersah. Als er hörte, daß es ihr verhältnismäßig gut erging und sie sich nur noch etwas matt fühle, hatte er sie durch ihren Vater bitten lassen, vor ihrer Rückkehr nach St. Moritz mit ihm noch einen kleinen Spaziergang zu unternehmen. —

Nun schritten beide langsam, Arm in Arm, die Berninastraße entlang. Von dem freundlichen Wirt und dem bärtigen Führer hatten sie schon dankbar Abschied genommen, und Wolfsegg hatte die Angestellten des Berninahospizes, ebenso wie Juttas Vater, reich bedacht.

Auf der Berninastraße wollten sie den Schlitten mit den Eltern erwarten.

Juttas blasse Wangen erglühten beinahe wieder in alter Frische, denn Wolfsegg hatte ihr gebeichtet. Nichts, nichts hatte er verschwiegen — auch nicht die Gründe seiner überraschenden Werbung. Und Juttas Augen waren immer glänzender und größer geworden, als er von seiner Liebe zu ihr sprach, von seiner Angst, sie zu verlieren, und welche Todesqual er in der Nacht durchlebt, da er meinte, sie hergeben zu müssen.

Und Jutta lauschte still seinen Worten und schmiegte sich immer enger an ihn.

„Du brauchst mir nun nicht mehr zu sagen, Krafft Eberhard," lächelte sie, „daß du mich liebst. Seit gestern, als du mich mit deinen Küssen vom Tode erwecktest, weiß ich es. Und darum bin ich so froh, so glücklich, daß ich leben darf! Ich habe dich wieder, Geliebter! Alles, was mich quälte, was mir das Herz zerriß, war ja nur ein böser, ein gräßlicher Traum."

„Nein, Jutta," gab er ernst zurück, „es war der Mangel an Mut, wahr zu sein. Wir kennen uns selbst zu wenig. Der Taumel des Daseins hielt uns ab, unseren inneren Menschen zu beleuchten. Hätte ich das getan, dann hätte ich längst gewußt, daß ich nichts auf der Welt so liebe wie dich, du, mein mir wieder geschenktes Glück!"

Und er beugte sich zu ihr hernieder und küßte sie andächtig auf den frischen, roten Mund.

„Und nun," sagte er im Weiterschreiten, „nun beichte auch du, Kleines. Warum flohest du gestern vor mir in die weiße Winternacht hinaus? Wolltest du wirklich sterben?"

„Ich weiß es nicht," gab Jutta versonnen zurück. „Ich hatte nur den einen Gedanken, immer weiter, weiter durch den weißen Schnee zu wandern. Ich w



22145

auf das neue Gesellschaftszimmer wird einstimmig gutgeheißen. — Für die weitere Ausgestaltung des Sportplatzes bewilligte der Schulvorstand 100 M.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Die neue Motorspritze** wird in ihrer Einrichtung und Wirkungsweise von dem Herrn Landesbranddirektor Ritter wie folgt beschrieben: Für die Spritze ist ein 3½ Tonnen Magirus-Spezial-Feuerwehr-Fahrgestell verwandt. Als Kraftquelle ein 70 PS. Magirus-Benzin-Motor. Für den Spritzenbetrieb ist eine Magirus-Hochdruck-Zentrifugal-Pumpe mit etwa 2000 Liter Wasserlieferung pro Minute bei 80 Meter gesamtmanometerischer Förderhöhe, eingebaut. Der Aufbau ist den Anforderungen der Feuerwehrtechnik entsprechend ausgeführt. Hierbei ist besonders die Einrichtung der Innensitze hervorzuheben, die gegenüber den Außensitzen den Feuerwehrmännern größeren Schutz gegen die Witterungsunbilden, hauptsächlich auf der Fahrt zu und von Landfeuern, bietet. Das Fahrzeug ist ferner ausgerüstet mit elektrischer Beleuchtung und Anwerfervorrichtung, mit Geschwindigkeitsmesser und Kilometerzähler. Die elektrische Beleuchtung besteht aus Zeißscheinwerfer, umschaltbar auf Nebellicht. Die Bereifung besteht aus Fulda-Parabel-Luftkammerreifen, wodurch ein möglichst stoßfreies Fahren gewährleistet wird. Auch greifen diese Reifen infolge ihrer Weichheit besser als Vollgummireifen, was bei Benutzung von Feldwegen usw. von großer Bedeutung ist. Eine noch wenig an Feuerwehrfahrzeugen vorhandene Neuerung ist die an der Lemgoer Spritze vorhandene Vierrad-Knorr-Luftdruckbremse, die es ermöglicht, das Fahrzeug in voller Fahrt auf kürzeste Entfernung zum Stehen zu bringen. Das ist, da der Ausrückbezirk der Spritze aus sehr bergigem Gelände besteht, von größter Bedeutung. An hauptsächlichen Zubehörteilen sind weiter zu der Spritze beschafft: 30 Meter Kabel mit Stativ und ein großer, abnehmbarer Scheinwerfer. Mittels dieser Einrichtung können Brandstellen, wenn sie bis zu 30 Meter vom Standort der Spritze entfernt sind, durch die an der Spritze befindliche elektrische Stromquelle beleuchtet werden. Dieser Scheinwerfer kann auch zur Beleuchtung im Rauch, ähnlich dem Nebellicht, umgeschaltet werden. Ein moderner Drügerscher Rauchschutz-Aparat schützt die Feuerwehrmänner bei stark verqualmten Räumen vor Rauchvergiftung usw. Zum Löschen von Oelbränden ist das Fahrzeug mit einem Schaumlöscher ausgerüstet und für Kleinbrände mit einer Eimerspritze und 10 Meter langem Schlauch. An Leitern werden auf dem Fahrzeug mitgeführt: eine Schiebeleiter, 10 Meter lang; 3 Hakenleitern, je 6 Meter lang. Außerdem sind für Aufräumungsarbeiten in dem Fahrzeug noch Schaufeln, Aexte, Spaten, Haken, Brechwerkzeuge, Stemmwerkzeuge usw. untergebracht. Auch fehlt ein Kasten für Verbandsmaterial für etwaige Unfälle an der Brandstelle nicht. Auf dem Fahrzeug können bequem 1000 Meter Druckschlauch mitgeführt werden, sodaß, wenn die Wasserstelle auch weit von der Brandstelle entfernt ist, die'e doch noch mit der Spritze bekämpft werden kann. Die Spritze bietet bequem für 8 Feuerwehrleute Platz. Diese können allein bis zum Eintreffen der übrigen Feuerwehr schon mit 3—4 Rohren die Brandstelle angreifen, also 3 Handdruckspritzen mit ca. 60 Bedienungsmannschaften ersetzen. Bei Landfeuern stellen sich die Ortsfeuerwehren nach Eintreffen der Spritze an der Brandstelle sofort zur Unterstützung der Spritzenbesatzung zur Verfügung. Die Spritze ist hauptsächlich für die Stadt Lemgo, Verwaltungsamt Brake, Teile des Verwaltungsamtes Blomberg und Schötmar und der in diesem Bezirk liegenden Städte bestimmt, während die Detmolder Automobilspritze für die Stadt Detmold, Verwaltungsamt Detmold, die übrigen Teile der Verwaltungsämter Schötmar und Blomberg und der in diesem Bezirk vorhandenen Städte bestimmt ist. Eine genaue Einteilung der Bezirke wird demnächst durch die Lipp. Regierung (Abteilung des Innern) erfolgen.

Amt Brake

Leese, 14. Febr. Silberne Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Ziegler Hermann Hollensteiner. Nachträglich noch unsere besten Wünsche.

Leese, 14. Febr. Bibelstunde. Am Donnerstag, 17. d. Mts., gedenkt Herr Pastor Eilers-Lemgo in unserer Schule eine Bibelstunde zu halten, zu der hiermit herzlich eingeladen wird. Anfang pünktlich 7½ Uhr abends.

Wendlinghausen, 14. Febr. Am Mittwoch, dem 9. d. Mts., versammelten sich die Kriegervereine Hillentrup, Schwelentrup, Snock-Dörentrup und Wendlinghausen in der Gastwirtschaft Bertold in Dörentrup zu einem Vortrage des Schatzmeisters des Lipp. Kriegerbundes, Herrn Junaeblut. Er sprach zuerst über Zweck und Ziele des deutschen Kriegervereinswesens und verbreitete sich dann über die Organisation der Sterbekasse. Die Beiträge, die durch Umlage erhoben werden, kommen den Mitglieder restlos zugute, da die Verwaltung der Kasse ehrenamtlich ist.

Amt Varenholz

Varenholz, 14. Febr. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Varenholz, Stemmen, Erder, Silixen, Kalldorf und Langenholzhausen findet am Dienstag, dem 1. März 1927, vormittags 9 Uhr, auf der Amtsstube im Schlosse zu Varenholz statt.

Blomberg

— **Erwerbslosigkeit.** Die letzte Zählung unter den Erwerbslosen der Stadt ergab, daß 33 Hauptunterstützungsempfänger mit 303 Zuschlagsempfängern vorhanden waren. Außerdem ist ein anderer Teil der Arbeitslosen noch z. Zt. mit Notstandsarbeiten beschäftigt. Man hofft jedoch, daß mit der Belebung des Baumarktes zum Frühjahr die letzten Arbeitslosen beschäftigt werden können.

— **Aufwertungs-Vortrag.** Eine ansehnliche Versammlung hatte sich zu dem Vortrag am Sonntag nachmittag im Gasthof „Kaiserhof" eingefunden, welcher von der Partei für Volksrecht und Aufwertung veranstaltet worden war. In etwa 1½stündigem Vortrage entledigte sich der Redner, Herr Amtsgerichtsrat Theopold-Lemgo, unter öfterer Zustimmung aus der Versammlung seiner Aufgabe. Außer einiger kurzen Bemerkungen verschiedener Anwesenden ergab die Aussprache nicht viel Neues. Am Schluß der Versammlung trugen sich eine Anzahl Damen und Herren in die Mitgliederliste ein.

— **Die Generalversammlung der Gewerbebank, G. m. b. H.,** die im Hotel „Deutsches Haus" stattfand, war sehr gut besucht. Nach dem Vorstandsbericht hat sich die Bank auch im vergangenen Geschäftsjahre weiter gut entwickelt. Der Umsatz im vergangenen Jahre erreichte die Höhe von 6 250 000 M. Trotzdem wiederholt Zinsermäßigungen vorgenommen worden sind, ist der Reingewinn um 2000 M auf 7100 M gestiegen, so daß nach starken Rücklagen 10 Prozent Dividende zur Ausschüttung an die Mitglieder gelangen können. Der Wechselbestand erhöhte sich um 42 000 M, das Kontokorrent um 79 000 M, die Spareinlagen um rund 100 000 M, das Mitgliederguthabenkonto auf 29 000 M. Im Januar 1927 überstieg der Umsatz den im gleichen Monat des Vorjahres um 200 000 M. Ein Zeichen, daß die Bank auch im laufenden Jahre sich weiter ausdehnen wird. Der Bericht des Bücherrevisors, aus dem zu ersehen ist, daß sich die Bank in jeder Weise entwickelt hat und Kredite anderer Banken nicht in Anspruch nehmen brachte, wurde zur Kenntnis genommen. Darauf wurde die Jahresrechnung abgenommen und dem Vorstande Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Fabrikant K. Stöß und Destillateur K. Beißner wurden durch Zuruf wiedergewählt. Bekannt gegeben wurde, daß die Bank seit ihrem Bestehen keine Verluste gehabt hat. U. a. wurde noch beschlossen, daß die Sparguthaben mit 25 Proz. aufgewertet werden und auf Antrag sofort ausgezahlt werden.

Nachbargeb'ete

Veltheim, 13. Februar. Aufdeckung eines Diebes- und Hehlernestes. Am Abend des 7. Februar wurde dem Friseur B. in Eisbergen von seinem an der Weserbrücke gelegenen Friseurladen ein Fahrrad entwendet. Der etwa 22jährige St. aus Veltheim hatte kurz vorher den Laden betreten und gleich nach seinem Weggange wurde das Verschwinden des Rades festgestellt. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den übel beleumundeten jungen Mann und sofort wurde der zuständige Landjäger von dem Bestohlenen benachrichtigt. Der erste Versuch der Polizei bei den Eltern des Verdächtigten, näheres über seinen Aufenthalt zu erfahren, führten zu keinem Erfolg. Verstärkt wurde der Verdacht, als bekannt wurde, daß in letzter Zeit in den Nachbargemeinden Kleinen Breme und Hammen von einem jungen Mann unter falschem Namen Waren verkauft wurden, die nach Feststellung der Polizei unzweifelhaft aus dem hier vor etwa einem Monat bei der Witwe Held erfolgten Einbruchsdiebstahl stammten. Die Personalbeschreibung des Verkäufers paßte auf St. Als darauf von der Polizei am Abend des 10. d. Mts. bei den Eltern des St., Veltheim Nr. 232, zur Haussuchung geschritten wurde, fand man ein wahres Diebeslager an Zigarren, Zigaretten, verschiedenen Aktentaschen und andere Waren, die unzweifelhaft aus Diebstählen stammen. Auch wurden sehr viele Fahrradwerkzeuge und -Zubehörteile gefunden, auch 4 Fahrräder, über deren rechtmäßigen Erwerb die Eltern sich nicht ausweisen konnten und die daher von der Polizei beschlagnahmt wurden. Es besteht begründete Aussicht, daß die vor etwa einem Monat bestohlene Witwe Held von hier einen großen Teil der ihr durch Einbruchsdiebstahl entwendeten Ware wieder erhalten wird. Des Sohnes der Eheleute St. konnte die Polizei bis jetzt noch nicht habhaft werden. Der jugendliche Taugenichts hat sich des öfteren schon Eigentumsvergehen schuldig gemacht, doch war ihm immer Bewährungsfrist zuerkannt, die er gut ausgenutzt zu haben scheint.

Bad Oeynhausen, 12. Februar. Reit- und Fahrturnier Bad Oeynhausen. Der Termin für das diesjährige große Bäderturnier Bad Oeynhausen wurde gestern gelegentlich einer in Münster stattfindenden Jahresversammlung der Vertreter der Kommission zur Prüfung von Halbblutpferden angeschlossenen Vereine festgesetzt. Das Turnier findet am Sonnabend, dem 2. und Sonntag dem 4. Juli statt.

Minden, 14. Febr. Zu den gemeldeten Skelettfunden am Königstor haben die polizeilichen Ermittlungen folgendes ergeben: An der Fundstelle hat sich vor mehr als 100 Jahren ein Friedhof befunden. Aus alten Akten des städtischen Archivs ist ersichtlich, daß das Königstor früher Kuhtor hieß und sich dort ein Begräbnisplatz unter dem Namen „Kirchhof vor dem Königstor oder Kuhtor" oder auch „Kreuzkirchhof" befand. In den Akten weist bereits 1814 die Regierung den Stadtdirektor Müller in Minden an, „sofort zu bewirken, daß die bei den Schanzarbeiten gefundenen Särge, die dort seit mehreren Wochen halbvoll Erde liegen, und die Knochen toter Körper, mit denen die Arbeiter mutwilliges und unartiges Spiel treiben, binnen 48 Stunden von dem Bauplatz weg- und an den neuen angewiesenen Platz geschafft werden." Der neue Platz ist der jetzige alte Friedhof am Königsglacis. Es muß angenommen werden, daß es sich bei den Skeletten um Eltern und ihr Kind handelt. Nach diesen Feststellungen dürften die Gerüchte über einen Mord ihre Aufklärung gefunden haben. Daß diese Skelette erst jetzt gefunden sind, ist darauf zurückzuführen, daß die in früheren Jahren hoch aufliegende Erde nach und nach abgetragen ist.

Kostümfest der Kinder

Die Freude an der Maske, am Verkleiden und Nachahmen anderer ist besonders bei Kindern ausgeprägt. Und in der fröhlichen Faschingszeit, wo auch Erwachsene zu Kindern werden, will die kleine Welt nicht müßig zusehen. Man könnte ein Kinderkostümfest aus verschiedenen Gründen verurteilen oder zum mindesten in pädagogischer Hinsicht ihm mißtrauisch gegenüberstehen. Aber wenn es so gemacht wird wie das am Sonntag im Hotel „Stadt Frankfurt" veranstaltete, dann kann man getrost alle Bedenken zurückstellen. Es war ein rechtes Kinderfest mit buntem Trubel und überschäumender Freude. Eine kunterbunte Fridolin-Stimmung erfaßte die kleine Gesellschaft und ließ alle Augen heller leuchten und die Wangen rot färben. Ganz allerliebste Kostüme konnte man sehen, die wie ein Märchen im Polonaisenschritt vorüberhuschten. Rotkäppchen mit Kuchen und Wein im Korb ging mit dem putzigen Zwerge, Aschenbrödel, Dornröschen, die schöne Schäferin, das niedliche Knallbonbon und viele, viele reizende süße kleine Mädelchen zogen in bunter Reihe vorüber, neben ihnen Buben, die sich besonders schön geschmückt hatten und den Schiedsrichtern das Urteil recht schwer machten. Große und Kleine, zogen nach den Klängen der Musik durch den buntgeschmückten Saal wie einst die Kinder von Hameln, die dem sagenhaften Rattenfänger in den Tod folgten. Als dann die Musik zum Tanz aufspielte, kam Leben in die Gesellschaft. Papierschlangen, Trompetengeschmetter und herzhaftes Juchen war der Ausdruck der Freude, von der diese bunte Welt ergriffen wurde. Am tollsten ging es auf der Rutschbahn zu, die bis zum Schluß einen Massenandrang aufzuweisen hatte, so daß die schiefe Ebene schließlich spiegelglatt wurde. In allen möglichen und unmöglichen Stellungen ging es hinunter. Auf dem Rücken, auf dem Bauch, am meisten aber auf dem dazu am besten geeigneten Körperteil sauste man in den Saal hinein, auf dem sich fortwährend die kleinen Paare im Tanze drehten. Nur die ganz feinen Damen legten sich aus Sorge um ihr glitzerndes Kleidchen eine Decke unter — aber rutschen mußten auch sie! Und dann kam es zur Preisverteilung. Drei Tanten und Onkels setzten sich an einen hohen Tisch und ließen die bunte Karnevalsreihe an sich vorüberschreiten. Die Wahl war schwer, aber man wählte recht. Rotkäppchen und der deutsche Michel wurden als Sieger erklärt und mußten mit den andern Preisträgern die Ehrenrunde tanzen. Draußen war es längst dunkel geworden; aber die vielen bunten Lampions und die fröhliche, ausgelassene Stimmung ließ bei den Kindern keine Müdigkeit aufkommen. Immer wieder ging es die Rutschbahn hinunter, und das Tanzen und Springen und Fröhlichsein wollte kein Ende nehmen. „Ach Mutti, wir bleiben noch ein bißchen!" bat das blonde Leckenköpfchen und Mutti und Vati und Onkel und Tante, sie alle waren heute gut und — blieben. Aber jede Herrlichkeit hat mal ein Ende. Doch wenn sie schön war, läßt es sich verschmerzen. Dieses Kinderfest war schön auch für die Großen, weil es uns lehrte, herzliche Feste zu feiern. O selig, ein Kind noch zu sein. -mp.

Aus dem Gerichtssaal

Eine gute Lektion.

Gegen den Kaufmann Karl J. jun. aus Detmold war Anklage wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt erhoben. Die Vorgänge haben sich nach einer Festlichkeit der Fachschüler im Gesellschaftshaus abgespielt, an der auch der Angeklagte teilnahm. Von zwei Polizeimachtmeistern war Feierabend geboten worden. Während alle Gäste der Aufforderung sofort nachkamen, folgte der Angeklagte nur jögernd. Vor dem Lokal blieb er dann abermals mit einigen jungen Herren zurück. Hier trat er an den einen Beamten heran und erbat sich von ihm Feuer für eine Zigarette. Der Beamte lehnte es ab, seiner Bitte nachzukommen, weil die Kollegen des Angeklagten rauchten und er bei ihnen Feuer bekommen konnte. Der Angeklagte wurde schließlich veranlaßt, auf die Ameide zu gehen. Die beiden Beamten gingen dann fort und nahmen in der Grabbestraße Aufstellung. Hier trat der Angeklagte abermals an die beiden Beamten heran und forderte von neuem Feuer. Die Beamten sahen hierin eine absichtliche Belästigung und forderten ihn auf, nach Hause zu gehen. Im Anschluß an diese Aufforderung soll der Angeklagte dann zu Tätlichkeiten übergegangen sein. Er soll den einen Wachtmeister vor die Brust gestoßen und Anstalten zum Angriff getroffen haben. Die beiden Beamten haben darauf von dem Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Die weiter folgenden Vorgänge konnten nicht genau aufgeklärt werden. Der Angeklagte ist schließlich von den beiden Beamten an die Handkette genommen und zur Wache gebracht. J. bestreitet, daß er in irgend einer Form gegen die Beamten tätlich geworden sei. Er will vielmehr ohne ersichtlichen Grund geschlagen und in Haft genommen sein. Er habe nur die Schläge abgewehrt. Nach längerer Beratung spricht das Gericht den Angeklagten frei. Es stellt aber fest, daß der Angeklagte selbst die Schuld an dem Vorgehen der Beamten trage. Es lasse sich aber nicht mit Sicherheit feststellen, ob tatsächlich der Angeklagte, der angetrunken war, ohne Grund zu Tätlichkeiten übergegangen sei oder ob er lediglich in der Abwehr die Stöße ausgeteilt habe.

Der ungetreue Logiergast.

Wegen Diebstahls war der Buchbinder und Elektrotechniker Josef K. aus Detmold zur Verantwortung gezogen. Der Angeklagte, der als Werbebeamter für die Wach- und Schließgesellschaft hier tätig war, wohnte bei dem Schneidermeister L. Er genoß hier volles Vertrauen. Am zweiten Weihnachtstage blieb er allein zu Hause. Der Angeklagte hatte diese Gelegenheit benutzt und die Räume seines Quartierwirtes nach Wertgegenständen durchstöbert. Hierbei fiel ihm der ganze Barbestand des L., den dieser sauer erspart hatte, im Betrage von 430 Mark in die Hände. Er hieß auch weiter noch eine silberne Damenuhr, einen Ring und eine Aktentasche mitgehen. Der Angeklagte hat sich von hieraus nach Hannover begeben und dort in wenigen Tagen die Hälfte des ganzen Geldes in den Wirtschaften verjubelt und verzecht. Die andere Hälfte soll ihm angeblich in Hannover mit samt seinem Mantel gestohlen sein. Das Gericht glaubt aber auch diese Erklärung nicht und ist der Ansicht, daß er auch das andere Geld durchgebracht hat. Die Damenuhr hat der Angeklagte in Hannover ebenfalls versetzt. Da ein ungewöhnlicher Vertrauensbruch vorliegt und der Angeklagte wußte, daß es sauer verdientes Geld war, erkennt das Gericht gegen den schon vorbestraften Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Parteitag der lippischen Deutschnationalen. Am Sonnabend nachmittag fand in Lage der diesjährige Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei in Lippe statt. Nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Johanning, erstattete Herr Oberstleutnant Schroeder den Geschäftsbericht und Herr Lorenz den Kassenbericht. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Hierauf sprach Frau Direktor Dr Menadier (Charlottenburg) über die politische Arbeit der Frau. Die Ausführungen der Rednerin fanden die ungeteilte Zustimmung der Versammlung. Im Anschluß an dieses Referat nahm Abgeordneter Hugenberg das Wort zu längeren Ausführungen über die Aufgaben der neuen Regierung auf dem Gebiete der deutschen Landwirtschaft. Hugenberg bekannte einleitend zur Regierungsbildung, daß er ein Gegner der Entwicklung (also des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung. Die Red.) gewesen sei. Man stehe aber vor vollendeten Tatsachen und müsse die Zukunft abwarten. Es liege ihm zwar fern, nicht zu begreifen, daß zur Macht politische Mitarbeit erforderlich sei, aber er sei doch von der Sorge erfüllt, ob die jetzige Macht zur Besserung ausreiche. Der heutige Staat sei in seiner ganzen Struktur der Landwirtschaft feindlich gesinnt. Der Redner forderte eine anderweitige Ordnung der Steuergesetzgebung und eine folgerichtige Handelspolitik unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen. Wichtig sei die Siedlungsarbeit in den Ostgebieten. Zuletzt sprach Herr Kreiling über lippische Landespolitik, wobei er die gesetzgeberische Arbeit des Landtags im letzten Jahr Revue passieren ließ und betonte, daß die deutschnationale Fraktion stets versucht habe, den Gesetzentwürfen etwa anhaftende „Giftzähne" auszuziehen. Daß die Grundentschuldungssteuer in den Darlegungen des Redners besonders schlecht wegkam, ist bei der Einstellung der deutschnationalen Landtagsfraktion zu diesem Gesetz wohl verständlich. Weiter behandelte Herr Kreiling den neuen Landesetat, das Wohnungsbauprogramm und die Anschlußfrage, die er mit einem Nein beantwortete. Merkwürdige Ansichten äußerte er dann über die Zusammensetzung des Landespräsidiums, in dem „die Tabakindustrie, die Presse und die Volksbildung" vertreten sei und das nach deutschnationaler Logik nicht dem Interesse der Landwirtschaft dient. Zum Schluß wurden drei Entschließungen angenommen, darunter eine, in der die Landtagsfraktion beauftragt wird, erneut auf die Ungerechtigkeit der Entschuldungssteuer hinzuweisen und auf die Außerkraftsetzung dieses Gesetzes hinzuwirken. In einer weiteren Entschließung wird die Landtagsfraktion beauftragt, im Landtage bei dem demnächst zu beratenden Grundwertsteuergesetz mit allem Nachdruck für eine gerechte Besteuerung des gesamten Hausbesitzes einzutreten, insbesondere in der Richtung, daß die Steuer nach dem Ertrage- und nicht nach dem Verkaufswert des Grundbesitzes veranlagt und die „widersinnige" Staffelung beseitigt wird.

Chinosol

Eine Grippe-Epidemie

ist laut Zeitungsnachrichten von Südwesten her im Anzuge. Beste Schutzmaßregel: Dreimal täglich mit Chinosollösung gurgeln und Nasenspülungen. Chinosol ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Versuchspackung nur 60 Pf., große Packung (vorteilhafter) 2.— RM. Gebrauchsanweisung liegt bei.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Kreuz-Drogerie Lage, Lemgoertor-Drogerie Detmold.

Handel ✧ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 14. Febr. Trotz abwartender Haltung der Börsenspekulation eröffnet die neue Woche in ziemlich fester Verfassung. Die Kursunterschiede zum Sonnabend-Schluß sind zwar zumeist nur gering, auch einige Abschwächungen sind festzustellen, doch ist das Gesamtbild, von Spezialmärkten ausgehend, freundlicher. Montanwerte, die stark verfixt sein sollen, auf Deckungen hin höher. Mannesmann und Ilse stark gefragt. Letztere über 20 % höher festgesetzt. Kaliaktien 3—6 % befestigt. Spritaktien und Autowerte ebenfalls wieder in Front. Geld ist unverändert leicht; Reportgeld 6¾—7¼ % bei großer Nachfrage beim Lombardgeschäft, wobei sich der Leihsatz auf durchschnittlich 5 % stellt. Anleihen vernachlässigt. Ausländer ruhig, Baltimore schwach, Anatolier leicht befestigt, sonst gut behauptet. Pfandbriefmarkt ohne Geschäft, Vorkriegspfandbriefe eher Angebot. Im Verlauf allgemein fester und lebhafter. Harpener plus 4 %, Röhren plus %, Farben plus 2 %, Ilse plus 6¼ %, Ostwerke plus 7 %, Schultheiß plus 4 %, Glanzstoff plus 4 %, sonst durchschnittlich 1 % über Anfang. Auch der weitere Verlauf behält trotz Kursschwankungen den festen Grundton. Spezialbewegungen in Spritwerten, Schiffahrtsaktien, Berl. Handelsgesellschaft, Farben, Ilse, Glanzstoff regten immer wieder an. Der Kassamarkt lag ohne größere Veränderungen überwiegend fester. Ausländische Renten vernachlässigt. Pfandbriefmarkt fast ohne Umsätze, Vorkriegspfandbriefe uneinheitlich; alte Deutsche Pfandbriefe 30 Pfg. höher, alte Kommunalobligationen bis 1 % schwächer, Landpfandbriefe unverändert. Erste Notiz der Westf. landw. Goldpfandbriefe 96¾ % und Geld. Auf Gewinnmitnahmen hin gegen Schluß etwas ruhiger. Doch liegt das Kursniveau noch über Anfang. — Nachbörse: Tendenz fester, höchste Tageskurse. — Kriegsanleihe 0.882; Hamb. Hochbahn 102¼; Markthallen 223; Adlerwerke 139; Hammersen 173; Hapag 167—168; Hansa 241; Lloyd 154; Barmerbank 194½; Berl. Handelsges. 203; Commerzbank 225; Darmstadtbank 295; Deutsche Bank 205; Diskonto 194½; Dresd. Bank 191; Mitteld. Kreditb. 201; Schultheiß 372—73; A. E. G. 171¾; Bergmann 188½; Berl. Masch. 147; Bochumer 192½; Charl. Wasser 143; Daimler 119½; Dessauer Gas 213¾; Deutsch Lux. 192½; Dtsch. Erdöl 208½; Elektr. Licht 196—197; Farben 326—328; Gelsenberg 192—193; Geskürel 236½; Hamb. El.-W. 181; Harpener 233; Ilse 356; Köln-Neuessen 227½; Mannesmann 240; Mansfelder 157½; Nat. Auto 147¼—½; Oberschl. Eis. 129¾; Oberkoks 147¼—¾; Orenstein 149; Ostwerke 350—353; Phönix 138½; Rhein. Braunkohle 315; Rhein. Stahl 277; Schuckert 179—180; Siemens & Halske 229½; Ver. Stahl 141¾; Ver. Glanzstoff 570—75—81 Geld.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 14. Febr. Weizen: Manitoba I Febr.-Abldg. 14.20, dito II Febr.-Abldg. 14,10, Barusso (79 kg) 12,50. Hardwinter II 12,10. Roggen: La Plata 11,45, dito Jan.-Febr. 11,35, dito Febr. 11,20, russischer 11,45. Gerste: Donau-Russen 9.95, La Plata 9.70, amerikan. Malzgerste 9,75, Marokkogerste 9,75, Kanada III 9.80, dito IV 9.75. Hafer: pommerscher 11.70—11.80. La Plata schwimmend 8.50. Mais: La Plata 7.70, Donau-Galfox März-April 7,45, südamerikanischer Gelbmais 7,65. Tendenz ruhig

Wetterungs-Uebersicht

vom Montag, den 14. Februar 1927.

Das beherrschende Hochdruckgebiet hat sich aus Skandinavien nach Mitteleuropa zurückgezogen und einem im Norden vorüberziehenden Tiefausläufer Platz gemacht. Da jedoch über England der Druck wieder angestiegen ist, ist ein weiteres Zurückweichen zunächst unwahrscheinlich. Im norddeutschen Flachland fiel nachts die Temperatur auf minus 8 Grad, während in den Berglagen (Brocken) infolge warmer südwestlicher Höhenströmung das Thermometer nur wenig unter den Gefrierpunkt sank. Ein großer Teil Nord- und Mitteldeutschlands hatte Morgennebel.

Vorhersage für den 15. und 16. Februar.

Vorwiegend heiter; namentlich in den Morgenstunden dunstig bis nebelig; Fortbestand des Frostwetters, doch tagsüber steigende Temperatur; schwache um Süd schwankende Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Frohsinn". Übungsabende in Stadt Frankfurt. Männerchor: Mittwoch, abends 8 Uhr; Damentafel: Freitag, abends 8 Uhr.

— **Jungdeutsche Schwesternschaft.** Heute 8 Uhr im Odeon: Teilnahme am Jungschwesternabend. Besprechung wegen Anwesenheit der Hochmeisterin.

— **Jungdeutsche Jungschwesternschaft.** Heute 8 Uhr: Jungschwestern-Pflichtabend, da Teilnahme der Schwesternschaft. Keine Aufnahme.

— **Gemeinschafts- und Posaunenchor Detmold.** Das diesjährige Gesangs- und Posaunenfest findet am 27. Februar, nachm. 3½ Uhr, in der alten reform. Kirche in Detmold statt.

Männerchor „Waldeslust" Stapelage. Mittwoch, abends 8 Uhr: Übungsstunde.

Verein lippischer Kohlenhändler e. V., Sitz Detmold. Mittwoch, 16. 2., in Lage (Hotel Freitag), nachm. 2½ Uhr: Vorstandssitzung, anschl. um 3½ Uhr: Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Lieder- und Arien-Abend in der Turnhalle in Lage

Wenn im allgemeinen der Spruch Recht behält: „Der Prophet gilt nichts im eigenen Vaterlande", so hat erfreulicherweise der überaus zahlreiche Besuch des Konzertes dreier lippischer Landeskinder, des Frl. Gertrud Münnich (Lage), Walter Hönsch (Detmold, zur Zeit studienhalber in Berlin) und Oskar Nebelsiek (Lage, gleichfalls zur Zeit in Berlin) den Beweis, daß keine Regel ohne Ausnahme ist. Wiederum bot dieser Liederabend Gelegenheit, die schon so oft gerühmten akustischen Vorzüge der Turnhalle erneut bewundern zu können.

Die Vortragsfolge eröffnete Frl. Gertrud Münnich mit einer Arie aus Händels Oper „Rinaldo" in italienischer Sprache gesungen, und der Gluckschen Arie der Iphigenie, der dann vier Lieder von Brahms folgten. Litt die erste Arie noch unter einer leicht erklärlichen Befangenheit der Sängerin, die hier zum ersten Male vor so zahlreichem Publikum auftrat, so gewann die Stimme der jungen Dame mit der zweiten Aufgabe an Kraft und Sicherheit. Bedeutend besser gelangen der Sängerin dann die vier Lieder, von denen besonders das neckische „Vergebliche Ständchen" im Vortrage getroffen wurde. Entschieden das Beste bot die junge Kunstnovize mit den Gesangsstücken des zweiten Teiles, unter denen, nicht nur in der Vortragsfolge, die Szene und Arie der Maria aus Lortzings „Waffenschmied" an erster Stelle stand. Das Zart-Innige und Humorvolle des zwischen zwei Verehrern schwankenden Waffenschmiedstöchterlein wurde sehr gut getroffen. Die beiden Pagenarien des Cherubim aus Mozarts „Figaros Hochzeit", die so reizvolle Zerlinen-Arie aus „Don Juan", bewiesen gleichfalls, daß die Hauptbegabung der jungen Künstlerin im Leichten, Lindmäßigen, dem Gebiete der Operette, liegt, auf das sie auch die zarte Erscheinung weisen würde. In der Begrüßungsarie des Pagen aus Meyerbeers „Hugenotten" zeigte die Sängerin mit der alatten Bewältigung der Koloraturen die erforderliche Technik für die Koloraturs oubrette. Alles in allem besitzt die Sängerin einen schönen, hellen Sopran, der den weiten Raum der Turnhalle voll ausfüllte. In der Höhe trat im Forte eine leichte Schärfe hervor, die aber im Laufe des Abends weniger bemerkbar wurde, und vielleicht noch von der sehr jugendlichen Sängerin überwunden werden kann.

Walter Hönschs klangvoller Baßbariton kam in zwei italienischen Arien und drei Liedern, von denen in Schuberts „Der Doppelgänger" das Gespenstige noch mehr herausgearbeitet werden müßte, gut zur Geltung. Eine gedecktere Tongebung in der höheren Lage wäre zu empfehlen. Gut gelang dem Sänger die Arie des Philipp aus Verdis „Don Carlos", während ihm für die große Sarastro-Arie „In diesen heiligen Hallen" (Zauberflöte, Mozart) in der Tiefe die Resonanz des seriösen Basses mangelte.

Den anstrengendsten Teil des Abends hatte der junge, auch in Detmold bekannte Pianist Paul Oskar Nebelsiek (am Flügel) zu bewältigen. Nicht nur, daß er sich in der Begleitung aller verschiedenen Lieder und Arien als feinfühliger, anpassungsfähiger Begleiter zeigte (man hätte bei der Begleitung aber den Flügeldeckel schließen müssen), er trat auch mit Beethovens F-Dur-Sonate (Op. 54) und Chopins F-Dur-Ballade (Op. 38) als technisch gewandter Solist erfolgreich auf und konnte damit ein vorgeschrittenes Künstlertum beweisen. Nur hätte man ihm ein besser gestimmtes und klangvolleres Instrument als diesen alten abgespielten Bechstein zur Verfügung stellen sollen.

Wie schon mitgeteilt, war der Beifall, der allen drei Künstlern gezollt wurde, ein überreicher. Möchte diese Anerkennung und die vielen Blumenspenden die Künstler anspornen, weiter mit Beharrlichkeit an sich zu arbeiten, denn der Weg zum Ruhm ist steil und dornenvoll, und besonders in heutiger Zeit erfordert die Künstlerlaufbahn reifstes Können.

Trotzdem das Konzert erst auf 8¼ Uhr festgesetzt war, wurde die Innehaltung dieses Termins noch durch die vielen Zuspätkommenden verzögert. ebz.

Das Tor der Hoffnung

Hedwig Wangel spricht über ihr Hilfswerk.

Die Frau, die vor 32 Jahren im alten Hoftheater muntere Backfischrollen spielte und sich dort die ersten Lorbeeren am steilen Wege zur Meisterschaft pflücken konnte, ist nun nach mehr als einem Menschenalter nach Detmold zurückgekehrt, um uns von ihrem großartigen Hilfswerk für entlassene weibliche Strafgefangene zu berichten. Wann und wo hat sich solches schon einmal begeben, daß eine gefeierte Schauspielerin, berühmt wie wenige, auf dem Gipfel ihrer Laufbahn plötzlich der Bühne Ade sagt und sich einen neuen Wirkungskreis sucht, der so abseits ihrer bisherigen Tätigkeit liegt, daß viele Zeitgenossen kopfschüttelnd, achselzuckend oder wohl gar mit spöttischen Reden diesen in jedem Fall merkwürdigen Übergang verfolgten? Die große Bühnenkünstlerin wird soziale Fürsorgerin, steigt in die tiefsten Elendsgründe Berlins hinunter, wird gepackt und geschüttelt von menschlicher Not und greift mit festen Händen eine Aufgabe an, an der schon viele sich scheu vorbeigedrückt haben. Sie, die einzelne Frau, unternimmt das große Wagnis und baut aus eigener Kraft jenes schöne „Tor der Hoffnung", durch das eben aus dem Zuchthaus, dem Gefängnis entlassene Mädchen wieder ins Leben zurückkehren sollen. Diese seltene, eigenwillige, tapfere Frau ist Hedwig Wangel, die gestern abend einer teilnahmsvollen Hörerschaft im „Neuen Krug" von ihrer Arbeit berichtete und in Wort und Bild für ihr Werk warb. Der Vortrag rollte viele brennende Fragen auf und regte jeden zum ernsten Nachdenken an. Der moderne Strafvollzug mit seiner individuellen Gefangenenbehandlung wurde in großen Zügen geschildert, dann die Aufgabe der Gefangenenfürsorge im einzelnen behandelt und besonders das Problem der Großstadtprostitution erörtert. Mit Nachdruck ging Frau Wangel dem Vorurteil der bürgerlichen Gesellschaft gegen die Strafentlassenen zu Leibe, das es zu überwinden gilt, wenn der moderne Strafv

Carl Reese

Vanille-Pudding, Rote Grütze, Backpulver, Vanille-Zucker Marke „Zwillinge" wurden schon von unseren Großmüttern geschätzt wegen ihrer besonders hervorragenden Güte.

Carl Reese, Hessisch-Oldendorf
früher in Hameln.

Oberförsterei Hiddesen
Försterei Augustdorf
Buchen-Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 18. Februar, vorm. 10 Uhr, wird im Dörenkruge folgendes Buchen-Brennholz versteigert:

Lopshorner Brauental: Distr. 29, 30 32: Nr. 3500—21, 3650—3760 = 270 rm Klob., Nr. 3610 bis 3644 = 35 rm Knpl. u. Knorren, Nr. 3903—42 = 40 Hfn. Astrsg., Nr. 4 = 0,6 rm Eich.-Kloben. **Hiddeser Brauental** Distr. 31: Nr. 2530—47 = 28 rm Kloben u. Knpl., Nr. 2000—08 = 3 Hfn. **Hochhorn** Distr. 43: Nr. 2142—92 = 137 rm Klob., Nr. 2200—09 = 10 rm Knpl., Nr. 2237 bis 2244 = 8 Haufen. (1852

Eichen-, Buchen-, Ficht.-Stgn.-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Sonnabend, dem 19. Februar 1927,** soll in **Hardissen bei Lage,** in der Nähe meines Hofes, nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

140 Stck. Eichen-Nutzholz mit 154,70 fm
59 „ Buchen- „ „ 46,77 „
604 „ Eichen-Kampfpfähle, 2 m lg.
38 rm Kloben u. Knüppel (Buchen)
62 Stück Astreisighaufen
6 „ Haufen Birken-Besenreiser
mehrere 100 Ricker 3. u. 4. Klasse und mehrere 100 Baumstangen.

Der Brennholz-, Pfähle- und Ricker-Verkauf beginnt um 9 Uhr. Der Eichen-, Buchen-Nutzholzverkauf beginnt um 11 Uhr vormittags. Das Brennholz wird für einen angemessenen Preis vom Verkäufer gefahren. — Aufmaßlisten über Nutzholz sind bei Förster Sobbe, Biesen, einzusehen. (1952

Frau Niebur.

Bücherrevisor
Hermann Heepke
Detmold, Gartenstraße 7 (Parterre)

empfiehlt sich, wenn Sie gut beraten sein wollen, zur Anfertigung von kaufmännischen Arbeiten, von Buchabschlüssen, Aufstellung von Bilanzen nebst Gewinnberechnung, sowie allen buchtechn. Fragen. Jahresarbeiten werden gern übernommen. Steuererklärung und sonstige schriftl. Arbeiten werden zuverlässig ausgeführt. Referenzen vorhanden. Mäßige Berechnungen für alle Arbeiten. Auf schriftliche Benachrichtigungen erfolgt gern mündliche Rücksprache. (581

Laden

in bester Geschäftslage (Lange-, Bruchstraße), möglichst mit 2 Schaufenstern, per sofort oder später für Lebensmittelgeschäft **gesucht.** Schriftliche Angebote u. Nr. 1962 an die Geschäftsstelle der Landesztg. erb.

Anzeigen

die nicht tags zuvor bis 2 Uhr nachm. für die am nächsten Morgen erscheinende Ausgabe bei uns eingehen, müssen für die nächstfolg. Ausgabe zurückgestellt werden.

Benz-Wagen

offen, 10/35 P.S., mit Vierradbremse, Motorluftpumpe, Ballonbereifung, allen Neuerungen, vern. Flachkühler, mit sehr reichlichem Zubehör, **zu verkaufen.**

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 1366.

Laufbursche

nicht unter 18 Jahre, sofort gesucht.

Meyersche Hofbuchdruckerei
Detmold.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester

Lina

im 19. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Fritz Hartwig
nebst Frau und Kindern

An der Bega, 14. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 17. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit

innigen Dank.

W. Baade und Kinder

Waddenhausen, 14. Febr. 1927

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Tochter **Paula** mit Herrn **Heinrich Lücking** zeigen ergebenst an

Oberlehrer a. D.
Leop. Schierenberg u. Frau
Lieschen, geb. Clemens.

Bad Salzuflen, im Februar 1927.

Paula Schierenberg
Heinrich Lücking
Verlobte

Bad Salzuflen Ehlenbruch 1. L.
im Februar 1927



Wie fühlen Sie sich?
Nehmen Sie jeden Morgen Kruschen-Salz, dann fühlen Sie sich immer wohl, energisch und voller Lebensfreude. Kruschen-Salz reinigt das Blut und erfrischt die inneren Organe (Leber, Nieren, Magen), so daß der Stoffwechsel immer gut funktioniert. Mark 3. — pro Glas.

Teutonia-Drogerie
C. Führing, Horn,
Mittelstraße 63. (1988

Strebsamer Geschäftsmann sucht Hypothek v.
6000 Mk.
auf Hausgrundstück bei pünktl. Zinszahlung.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1953 a. d. Geschst. d. Landesztg. erbeten.

2 leere Zimmer
von alleinstehend. Herrn in Detmold gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 1903 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Möbl. Zimmer
zum 1./3. zu vermieten.
Wiesenstr. 8.

Ein bis zwei einfach
möbl. Zimmer
auch teilw. möbl., mit Kochgelegenheit, von ja. kinderl. Ehepaar ges.
Schr. Off. u. Nr. 1968 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Kleine, arbeitsame Familie sucht
Wohnung
gegen Arbeitsleistung und Zuzahl. von Miete.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1972 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche Stelle als Brenner
oder auch zur Uebernahme des ganz. Ofenbedarf. Angebote unter Nr. 1980 a. d. Lippische Post, Lemgo, i. L.

Aelt., sauberer, in der Menagekühe langj. erf. Mann sucht Stelle als
Leutekoch
auf größerer Ziegelei.
Schr. Off. u. Nr. 1990 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche für Mitte März
2 tücht. Ofensetzer
3 Ausfahrer
1 Maschinist
für elektr. Betrieb.
Ziegelmeister Mellies
Essen-Frillendorf
Elisabethstraße 92 a

2 Brenner und 1 Mann
in den Lehmberg sofort nach Aachener Bezirk gesucht. Meldung bei **Ziegelmeister Ph. Tölke** in **Pivitsheide B. L. 99.**

Erfahrener, tüchtiger
Ziegelmeister
sucht Stellung. Mit maschinellen und handbetrieblichen Ziegeleien, auch Feldbrand, bestens vertraut.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1965 an die Geschäftsstelle d. Ldsztg.

Tüchtiger
Ringofenbrenner
36 Jahre alt, sucht für sofort oder später dauernde **Stellung.**
Gefl. Angebote mit Lohnangabe erbet. unt. **B. St. 36** postlagernd. Tempelburg, Pr. Pommern. (1963

2 Ziegler
die firm sind im Ziegel-Formen, sowie etliche Ziegelei-Arbeiter, werden bei hohem Akkord ges. Meld. bei (1959
A. Ruthenberg
Ziegelei Sellendorf
b. Golßen (N.-L.)

Ziegelei-Maschinist
gesucht für Lanz'sche Lokomobile. Derselbe muß gelernter Schlosser oder Schmied sein, auch Mundstücke aufschlagen können. Eintritt am 20. März. Angebote m. Zeugnisabschriften an
Lanzer Ringofenziegelei
G. m. b. H.
Ratingen b. Düsseldorf

Maschinenmeister
perfekt in Kessel- und Maschinenbedienung, v. **Dampfziegelei** Gegend Hamburg gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 1967 a. d. Geschst. der Landesztg. erbeten.

Maurerpolier
auch in Kanalisation bewandert, für kl. Stadt Südhannovers sogleich gesucht. Schriftl. Meld. mit Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Lohnanspr. unter Nr. 1978 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Auf sofort intelligenter
Hausbursche
gesucht.
Nordseefischhalle
Bruchstr. 31

Wir sind ständig in der Lage,
junge Burschen
im Alter von 14 bis 21 Jahren, als Hütteburschen u. landwirtschaftliche Arbeiter, außerdem i. beschränktem Umfange
Mädchen
für landwirtschaftliche Haushaltungen z. vermitteln. Geeignete Jugendliche für
Lehrlingsstellen
im Handwerk können n. gewissenhafter Eignungsprüfung überwiesen werden.
Auf Konfession wird wunschgemäß Rücksicht genommen. (971
Öffentl. Arbeitsnachweis Wanne-Eickel.

Suche für gleich oder spät. einen zuverlässig.
Knecht
Niewald
Niewald bei Heiden

Eine bankmäßig betriebene Stadtsparkasse in Lippe sucht zum 1. April d. J. einen
Lehrling
mit Obersekundareife. Schriftl. Offerten unt. Nr. 1957 an die Exped. der Ldsztg. erbeten.

Junger
Kraftwagenführer
Führerschein Kl. 2, 3b, auch in allen Ziegeleiarbeiten bewand., sucht Stellung z. sof. od. spät. Schr. Ang. u. Nr. 1986 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Gesucht:
Schmied
in Dauerstellung, der auch Mundstücke ausschlagen kann. (1975
Aristos-Ziegelei
Erbstorf b. Lüneburg

Stelle einen jungen, tüchtigen (1956
Konditorgehilfen
ein. Selbiger muß in Torten u. Dessertteilchen etwas Gutes leisten.
Albert Bruns
Konditorei u. Bäckerei
Lemgo

Vertreter
zum Verkauf von **Futterkalk und Fischmehl** sofort gesucht. (1974
K. Nau
Viehnährmittelfabrik
Düsseldorf
Kronprinzenstraße 87

Suche f. m. Tochter, (17½ Jahre) Stellung in evgl. Hause als
Haustochter
zum 1. 3. 27 od. später, wo sie sich im Kochen u. Haushaltführen ausbilden kann, ohne gegenseit. Vergütung. Selbige ist im Nähen bewandert.
Off. an **Wilh. Bücher,** Steiger, **Altenbögge** b. Hamm, Rechenstr. 20.

Schulentlassenes
Mädchen
für vormittags sofort ges. **Schaefer,** Bruchstr 2

Suche zum 1. April jüngeres, fleißiges
Mädchen
für Haus- und Landwirtschaft. Guter Lohn und gute Behandlung.
Landwirt Gust. Strate
Hörsterbruch
bei Pivitsheide i. L.

Arbeiterinnen und jugendl. Arbeiter
stellt ein
Lipp. Eisenindustrie
Remmighausen.

Gesucht zum 1. 3. 27 ein ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
mit nur guten Empfehlungen, nicht unter 18 Jahren, f. modern eingerichteten, ben. Haushalt. (1979
Frau Apoth. Weinberg
Steinhagen i. Westf.

Wir suchen ein
Mädchen
für die Küche und Zimmer, nicht unter 20 J. Angebote unter Beifügung der Zeugnisabschriften an (1973
Haus Immanuel
Bad Lippspringe

Mädchen
anständiges, ehrliches, arbeitsfreudiges, für Haus- u. Gartenarbeit, zum 1. April, spätestens zum 1. Mai d. J. gesucht. Angebote an
H. Pühmeyer
Mühle, Westscheidt bei Löhne i. Westf.

Suche zum 1. 3. oder später jung. evgl.
Mädchen
als Stütze mit Fam.-Anschluß, die mit der Tochter des Hauses alle vorkommenden Arbeiten verrichtet u. nähen kann. Bildofferte und Gehaltsansprüche unter **C. D.** an Buchhandlung **Heinr. Kramm, Lippstadt.** (1961

Bullenschau und Zuchtviehversteigerung
des Züchterverbandes Hannover
(Interessengemeinschaft Hannover-Braunschweig. Züchtervereinigungen)
am 16. u. 17. März in Lehrte (Viehverkaufshalle)

Zur Schau kommen:
Ungefähr 120 ausgewählte Deckbullen des Zuchtgebietes.
Zur Versteigerung kommen:
Ungefähr 30 ausgewählte Jungbullen, 150 hochtragende Kühe u. Rinder.
Beginn der Schau Mittwoch, den 16. März, mittags 12 Uhr. Beginn der Versteigerung Donnerstag, den 17. März, vorm. 11 Uhr

Sämtliche Tiere sind voruntersucht und gegen Maul- und Klauenseuche geimpft

70 Bände bisher erschienen.

Bildung vermitteln die „Wege zum Wissen"

Telegraphie und Telephonie. Von W. H. Figr. (Bd. 68.)
Unter Kaschlen und Beduinen. Wanderungen im Altaigebirge. Von Karl Arenius (Bd. 69.)
Darwin. Sein Leben und seine Lehre. Von Dr. Adolf Heilborn. (Bd. 70.)
Das geistige Amerika von heute. Von Franz Jung.
Das Flugzeug. Von Artur Fürst.
Modern. Sozialismus. Von Dr. Ludwig Quessel.
Erdbeben und Vulkane. Von Dr. Emil Earthaus. (Bd. 33.)
Je 85 Pf., geb. Mk. 1.35.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchh.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte!

Uebernehme
Laden und Reparieren von Akkumulatoren
bei schnellster Zurücklieferung zu **mäßigen Preisen.**
K. Tiemann
Elektrotechnisches Geschäft
Exterstr. Detmold Tel. 780.

Lehrling oder Lehrfräulein
mit guter Schulbildung für eine Buchhandlung für 1. April od. früher gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1970 an die Geschäftsst. d. Ldsztg.

Mädchen
für Haushalt und Geschäft sucht sofort
Bäckerei Welscher
Milse, Post Brake i. W.
Telefon Bielefeld 1502
(1955)

Merken Sie sich:

Kwannon-Qual

mit diesem Zeichen:



F. W. Brüggemann
Rauchtabakfabrik — Detmold

OKASA FÜR MÄNNER

Neue Kraft durch das hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel „OKASA" nach Geheimrat Dr. med. Lahusen. Hervorrag. begutachtet ist die prompte und nachhaltige Wirkung. Original-Packung 6.50 M. Das echte Präparat erhalten Sie garantiert Radiators Kronen-Apotheke Berlin W 50 Friedrichstrasse 180. Kleine Probepackung und hochinteressante Broschüre umsonst diskret verschlossen gegen 20 Pf. Porto. 11540

Größeres Unternehmen in Lippe sucht auf sofort kaufmännischen, vollständig durchgebildeten
jüng. Herrn oder Dame
mit gut. Allgemeinbildung. Anfänger ausgeschlossen. Bedingung: Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Briefwechsel muß vorwiegend nach kurzen Angaben, teilweise nach Diktat erledigt werden können.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter **Nr. 50** an die Ann.-Exped. **Karl Gehring, Bielefeld, Kreuzstraße 51.** (1980

2 jg. Mädchen
23 J., suchen Saisonstellung.
Schriftl. Offerten. u. Nr. 1946 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Zum 1. 3. oder 1. 4. wird eine 18—20jährige ehrl., fleißige u. tücht.
Stütze
für Geschäftshaush. auf dem Lande gesucht. Gehalt 30—35 M. pro Monat bei freier Station, Versicherung, Reinhalt. d. Leibw., Fam.-Anschl. und jeden 2. Sonntag frei. Nur Strebs., sol. Bewerb. haben Erfolg. Bew. bitte Bild und selbstgeschr. Zeugnisse u. Nr. 1912 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Zum 1. März suche ich fleißiges u. ordentl.
Mädchen
für Haus und Garten.
Frau A. Körner
Stadenhausen b. Lage

Soeben erschien

das Buch, das in die Hand eines jeden an der Entwicklung der Kirche und Schule Interessierten gehört!

Die lippische Küsterfrage

Historisch bearbeitet auf Grund amtlicher Unterlagen von
Oberschulrat Dr. Schmidt, Detmold.

Preis steif broschiert Mk. 1.20

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlg. Detmold.

Landestheater

Mittwoch, 16. Februar, abends 7.45 Uhr
(35. Abonnement)
Einmaliges Gastspiel
Hedwig Wangel
Der Biberpelz

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11769
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 87

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr
Lippische Landeszeitung.

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
frostfreie Industrie, Ia. **halbl. rote Möhren,** Ia. **Zwiebeln** empfiehlt billigst **Wortmann,** Steafriedstr. 69, Tel. 290 Lieferung ins Haus.

Samtmanchester
Ia. Zwirnware, unverwüstlich, 68 cm **breit, per Meter 1,60 M.**
Reitcord (gerippt)
Zwirnware, sehr strapazierbar, 68 cm **breit, per Meer 1,60 M.**
beides, für Hosen und Anzüge. Verlangen Sie kostenfrei. Hauptpreisliste über 100 Art.
Wirth
Mech. Weberei
Münchberg i. Bay.

Tragendes
Milchschaf
(Erstling) hat zu verkaufen **Bertelsmeier** in **Bad Meinberg,** Bergstraße Nr. 62. (1982

Mars-Motorrad
(Mod. 26), sehr gut erhalten, billig abzugeben
Karl Willies
Barntrup, Telefon 77

Bei Anzeigen, die
durch Fernsprecher
aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler
keine Verantwortung!
Lippische Landes-Zeitung

Eichen u. Buchen Windfallholz
zur Herstellung von **Eisenbahn- u. Grubenschwellen** zu kaufen ges.
Lippische Holzverwertungs-Gesellschaft
m. b. H. (12287
Lemgo i. Lippe

Stroh, Heu u. Torfstreu
liefert in Ladungen franko allen Stationen
I. Wilhelm Kortkamp
Osnabrück
Fernsprecher 451 u. 1581
(1154)

In Lage
nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. **Trauerbriefe** u. sämtl. Drucksachen schnellstens

Die Verdächtigungen, welche ich gegen H. Hilker, W. Kuhlmann, F. Korf und R. Wilmsmeier ausgeführt habe, nehme ich hiermit zurück. (1964
Eduard Uthe
Humfeld



Lohnschnitt

übernimmt
Ad. Wißmanns Nachf., Detmold
Holzhandlung W. Henkamp Sägewerk
Thusneldastraße Fernruf Nr. 248

Festing-Pianos

— Erstklassige Qualität. —
Anzahlung: 100.— bis 200.— M., Rest 80 M. monatlich.
— Verlangen Sie Offerte. —
August Festing, Pianoforte-Fabrik
Bielefeld, Bahnhofstraße 6.

Ziegelkarren aller Art

unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie **Karren** für **Baugeschäfte** und **Hausbedarf,** ferner **Mundstücke** liefert (13757
Ch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schötmar, Fernruf 198, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Auto-Garagen

zu vermieten
Reparaturwerkstatt, Wagenpflege, Betriebsstoffe, Bereifung (1930
Ing. Fritz Helms
Fernruf 303 **Detmold** Wotanstr. 9

Schriftliche Arbeiten

übernimmt für die Abendstunden in und außer dem Hause
Carl Niß, Grabbestraße 10.

Bob Heil!

von **Anny Wothe**
in Buchform zu haben
Preis M. 0.80
Gefl. Bestellungen erbittet die **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold**

Aderverkalkung Erregungszustände Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weise's giftfreie Hauskur. (336
Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30 a.

Lungen- u. Asthma-Leidende
Grippe- und Influenzakranke, welche sich matt und elend fühlen, nehmen mit überraschendem Erfolg Apotheker Finks Finkol-Extrakt gegen Husten und Nachtschweiß lassen in Kürze nach, Appetit und Körpergewicht nehmen zu. Zahlreiche Anerkennungen von dankbaren Patienten. Flasche RM. 3.50. Erhältlich in den Apotheken. Versand: **Marien-Apotheke Mitterteich B. 3 (Bayern)**
12503

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. **Dr. med. Güntz,** Oberstabsarzt a. D. **seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode**
Orig. Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlo. Packg. 2.75. Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Gonoventrol Kur** Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant. Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 12
7219



Beginn der Bade-Inhalations- und Trinkkuren Dienstag, den 1. März. (1966

Modernes Lichtspielhaus
Lange Straße 74 Fernruf 519

Dienstag bis einschl. Donnerstag das größte Ereignis der Saison!
Der neueste Revue-Schlager
Ja, der Sonnenschein...
Ein Film von Jugend und Liebe nach dem bekannten Foxtrott-Schlager
in 6 herrlichen Akten
In der Hauptrolle: **Vera Reynolds**
Die entzückende

Als zweites bringen wir den großen Lustspiel-Schlager
Die Frau für 24 Stunden
6 Akte zum Tränen lachen!
In den Hauptrollen:
Lotte Neumann - Harry Liedtke

Außerdem: Die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr
Ab Freitag: Das große Kunstwerk
Menschen untereinander

Zentral-Theater-Lichtspiele
Lage, Bergstr. 7

Dienstag bis einschl. Donnerstag bringen wir ein Programm der großen Belebung!
Jenny Marba, Helga Molander, Lydia Potechina, Elisabeth Pinajeff, Paul Graetz, Hans Albers, Hans Brausewetter, Kerry Skila, Hermann Picha, Robert Garrison u. a.
in:
Die 3 Mannequins
7 ganz hervorragende Akte
„Die 3 Mannequins" ist der Film, der bei der kürzlich stattgefundenen Uraufführung die beste Kritik über Spiel, Handlung und Ausstattung erhalten hat.

Als zweites bringen wir den Großfilm
Das Netz des Schicksals
Ein spannender, stark dramatischer Film
in 6 vorzüglichen Akten
mit **Mary Pickford** in der Hauptrolle.
Die Presse schreibt über diesen Film:
„Das Netz des Schicksals" ist ein Film der wirkungsvollen Kontraste:
Glanz und Elend
Armut und Reichtum
Schönheit und Verworfenheit
Tragödie und Komödie
Edelmut und Verbrechen
Liebe und Haß.

Außerdem: Die neue aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8. Kassenöffnung: 7½ Uhr

Frankol **60** mild pikante schöne prima Rolle **Mops** und 50 Delikateß- od. Bismr. zus. 6½ M. 100 Delikateß-Salzher. 6 M.! 250 = 14 M. 400 = 20 M.
½ Dose 50 ff. marinierte Bratheringe 4½ Mk!
E. Degener, Konservfabr. u. Fischerei. Swinemünde 75.

Kalkstickstoff
liefert (1971
A. Bunte
Fernruf 432. Detmold Fernruf 432.

Bad Salzuflen-Schötmar

Die Zusatzrenten
für solche Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, die nicht im Erwerbsleben stehen, werden für den Monat Februar am Mittwoch, dem 16. d. M., vormittags 9 bis 12,30 Uhr, durch die Fürsorgestelle ausgezahlt.

Bad Salzuflen, 14. Februar 1927.

Der Magistrat.

Prima echt westfälisches
Schwarzbrot
(Roggenschrotbrot) empfiehlt
Bäckerei Gustav Schlüer
Bad Salzuflen
Wenkenstraße

Reparaturbedürftige
Füllfederhalter
werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht.
Bürobedarfshaus
Paul Franz
Bad Salzuflen
Osterstr. 1

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Str. 63 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag bringen wir wiederum für Bad Salzuflen-Schötmar eine große Sensation:
Die Puppenkönigin
in 6 Akten. — In den Hauptrollen:
Maria Jacobini, Margarethe Kupfer, Erna Bosnar, Harry Liedtke, Hans Waßmann, Viggo Larsen

Erotikon
Ein Ausstattungs-Großfilm
in 5 herrlichen Akten
In den Hauptrollen:
Tora Teje, Karin Molander, Anders de Wahl, Lars Hanson, Wilhelm Bruhe, Torsten Hammarén.

Außerdem: Die neue aktuelle
Deulig-Auslands-Wochenschau

Anfangszeiten:
Anfang: 8 Uhr abends

Ab Freitag:
Das größte Kunstwerk der Saison
Dagfin, der Schneeschuhläufer
Telefonische Vorbestellungen erbitten wir frühzeitig.

Weinhaus Rheingold
Bad Salzuflen
Am Sonnabend, dem 19. Februar 1927:
Rheinischer Fasching
Demaskierung 12 Uhr
Verstärkte Hauskapelle
Schluß???